

Königl. Schloß zu Berlin die feierliche Innenfeier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen sowie des Generals der Kavallerie von der Armee v. Kriegs, des Befehlshabers Fürsten v. Brandenburg, des Ministers des Königl. Hauses v. Wedel, des Staatsministers, Oberpräsidenten D. Dr. v. Gohler, des kommandierenden Admirals v. Knorr und des Wirkl. Geh. Rats Prof. Dr. v. Mengel vor und hielten ein Kapitel ab. Die Prinzen des Königl. Hauses, die investierten Ritter aus althistorischen Familien versammelten sich um 12 Uhr in den Gemächern König Friedrich I., die übrigen Ritter kurz vorher in der höchsten Galerie, die neu auszuschmiedende in der Roten Adlerkammer. Zur Innenfeier waren ferner geladen die sämischen Hochräte, die Generalität, die Minister, die Wirkl. Geh. Räte, das Hauptquartier und die Gefolge; dieselben versammelten sich im Rittersaal, das Hauptquartier und die Gefolge in der Drap d'or-Raum. Für sämische Beteiligte war Gala-der-Baraebauung vorgesehen. Trompeter mit langen Trompeten, mit den entsprechenden Bandesrolen verkleidet waren teils im Rittersaal, teils auf dem silbernen Thron aufgestellt. Nachdem der Ordenszeremoniemeister Graf v. Raniz Sr. Majestät von der Personierung der Ritter Anzeige gemacht, und Sr. Majestät den Ordensmantel Sich hatten anlegen lassen, folgte die feierliche Zug zum Rittersaal. Zwey Ordensschilde eröffneten denselben, es folgten die Hosenpagen mit den Ordensinsignien der neu aufzunehmenden Ritter, der Ordensschmiede, der Ordenssekretär, Ehe-Überzeugungsmeister v. d. Knesebeck mit den Ordensstatuten und den Ordens-Zeremoniemeister Graf v. Raniz mit dem Stab, die Ordensritter paarweise, die jüngsten Ritter voran, der Ordenskanzler Fürst v. Pless, die Prinzen, und zwar Sr. Hoheit der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern, Sr. Königl. Hoheit Prinz Joachim Albrecht mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Heinrich, Sr. Königl. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold, Sr. Königl. Hoheit der Landgraf Albrecht von Hessen-Philippsthal mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, welche Sr. Majestät der Kaiser. Im Rittersaal stellten sich die Ritter zur Linken des Thrones in einem Halbkreise auf, die dem Domspatzen nach Rechten ebenfalls im Halbkreise, die Prinzen vor Rechten ebenfalls im Halbkreise, Ordenskanzler und Ordenssekretär an den Stufen des Thrones. Schmetternde Fanfaren vom silbernen Chor herab dauerter, bis Sr. Majestät der Kaiser den Thron bejegte. Ihre Königl. Hoheiten Prinz Albrecht und Prinz Friedrich Heinrich begaben sich nunmehr unter Begleitung von Herolden in die Rote Abber-Kammer und geleiteten von da Sr. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm zur Innenfeier in den Saal, welchen sie bis zur Beendigung der Zeremonie als Parcours zur Seite blieben. Eine lange Fanfare begrüßte den Eintritt des neuen Ritters. Nach Verlesung der das Gelöbnis betreffenden Artikel der Ordensstatuten durch den Ordenssekretär richteten Sr. Majestät der Kaiser, das offene Statuarwund in der Hand, an den Prinzen die Frage, ob er gelobt wolle, die ihm soeben bekannt gebrachten Ritterpflichten zu erfüllen, worauf der Befragte, an den Thron hantierend, indem er die bloße Rechte auf das Statutensbuch legte, erwiderte, ja, er gelobe es. Hierauf wurde Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm nach Ablegung des Ordensbandes unter den Klängen einer längeren althistorischen Fanfare mit dem Ordensmantel bekleidet, kniete vor dem Throne nieder, und Sr. Majestät der Kaiser hängten ihm die Ordenskette um und reichten ihm die Accolade. Es folgte die Handreichung, während ein Ordensmarsch erklang. Die Zeremonie der Innenfeier niederließ sich sodann an General v. Kriegs, Befehlshaber Fürst v. Brandenburg und Minister v. Wedel, denen Oberhauptmann Graf zu Eulenburg und Graf v. Schlieffen als Parcours öffneten, sowie zum zweiten Male an Staatsminister v. Gohler, Admiral v. Knorr und Wirkl. Geh. Rat v. Mengel. Unter den Klängen einer festlichen Fanfare begab sich hierauf der oben beschriebene fröhliche Zug, in welchen an den entsprechenden Stellen die investierten neuen Ritter eingesetzt waren, zum Kapitelsaal. Die Herolden blieben am Eingange zum Kapitelsaal zurück, dessen Thüren sich hinter den Rittern schlossen. Nach Abschaltung des Kapitels durch den Allerdurchdringenden Großmeister formierte sich der Zug in umgekehrter Ordnung und ging nach der Schwarzen Abber-Kammer, wo Sr. Majestät der Kaiser und sämische Ritter die Mäntel ablegten.

Der Eintritt zum Preußischen Staatshaus-Etat für 1899 ist im Einnahmen und Ausgabe auf 2 220 327 348 M. festgelegt. Von den Ausgaben entfallen 2 187 755 538 M. auf das Ordinarien und 139 151 810 M. auf das Extraordinarien. Gegenüber den Veranschlagungen für das laufende Etatjahr ergeben diejenigen für 1899 bei den Einnahmen ein Mehr von 188 799 954 M., bei den Ausgaben einen gleichen Mehrbetrag, von welchem auf das Ordinarien 131 284 158 M. auf das Extraordinarien 7 515 806 M. entfallen. Bei

der Oper befandlich nicht die unterhaltenen Figuren zu sein pflegten, mit allem guten Willen dar. Rechte sehr schwierig! Ensemblestücke fielen den Sängern der maurusischen Könige und der Albatrossen zu. Wir werden auf die Aufführung noch zurückkommen. Sie wurde vom Publikum aus sehr lebhaftem amerikanisch, namentlich wurden Pr. Maltes und Dr. Scheidemann viele Male von der Gardine gerufen.

H. P.

Königl. Schauspielhaus. — Am 17. d. Mts. „Faust“, Tragödie von Goethe. (Prolog im Himmel und der Tragödie ersten Teil in fünf Akten.) Muft von Arno Fleiss.

Zude Aufführung des Goethischen „Faust“ mühte ein Fest sein, ja für einen gewissen Teil des Publikums bleibt auch die ungünstigste eine Stütze, woraus sowohl den Bühnenleistungen als den Darstellern die heilige Verpflichtung erwacht, diese Darstellung auf einer bestimmten Höhe zu halten, mindestens auf der, die mit den Kräften der eigenen Bühne erreichbar ist, sobald man die richtigen Kräfte ins Spiel setzt. Das dies bei der Wiedergabe des Mephisto durch Henr. Edelmann geschehen sei, kann ich leider nicht zugeben. Freilich sollte sich bei dieser Aufführung die Teilnahme mehr dem kühnigen, in seinem ersten Teile so überaus vorzüglichen Faust des Henr. Edelmann, noch dem höchst französischen Mephisto des Henr. Edelmann, sondern ausschließlich dem Gestalten der gallierenden Künstlerin H. Elise Elmendorff zuwenden. Die Verkörperung der Margarete durch letztere erfreute sich wiederum sehr beißlicher Aufnahme seitens des Publikums, und jeder billig Denkende wird ohne weiteres zugeben, die Gestalt viel weniger belebt, viel äußerlich theatralischer und deslarmatorischer, mit einem viel spärlicheren Hauch von anmutiger Einsicht und naiver Leidenschaft gefeiert zu haben, als sie gestern erschien. Wie bei Hero liegen sich einzelne unverkennbare Vorzüge der Darstellerin wahrnehmen, und ich habe die naheliegenden Vergleiche mit Künstlerinnen, die aus unmittelbarer Naturkraft ge-

ben staatlichen Betriebsverwaltungen ist im Ordinarien ein Mehrbedarf von 32,2 Mill. veranschlagt, wobei zu bemerken ist, daß bei allen den Betriebs- als den übrigen Verwaltungen, dem veranschlagten Mehrbedarf für 1899 nach derjenige Betrag hinzugerechnet ist, welcher auf die einzelnen Verwaltungen vom Jahr für 1899 im Etat des Finanzministeriums ausgebrachten Betrage von insgesamt 12,5 Mill. zu Dienst-einkommensverbesserungen für Unterbeamte und einzelne Kategorien von mittleren Beamten entfällt. Von den Mehrüberhöhung bei den Betriebsverwaltungen entfallen 15,2 Mill. auf die Eisenbahnenverwaltung, deren Einnahmen um 76,2 Mill. höher veranschlagt sind, namentlich um 24,5 Mill. bei dem Personen- und um 47,9 Mill. bei dem Güterverkehr. Der Mehrüberhöhung bei der Verwaltung der direkten Steuern ist auf 12,3 Mill. darunter 12 Mill. aus der Einkommenssteuer, veranschlagt, bei der Berg-, Hütt- und Salinenverwaltung auf 5 Mill. bei der Postverwaltung auf 3,9 Mill. bei der Verwaltung der indirekten Steuern auf 3,1 Mill. Ein Wiederüberhöhung von 0,7 Mill. ergibt sich bei der Domänenverwaltung, bei welcher namentlich eine Widerannahme von nahezu 400 000 M. infolge der beabsichtigten Übertragung der Nutzung des Bernheimmangels auf das Handels- und Gewerbeverwaltung, ferner eine Widerannahme von 135 878 M. an Ertrag von Domänenverwerthen veranschlagt ist. Die Dotations- und die allgemeine Finanzverwaltung weisen im Ordinarien einen Mehrbedarf von 3 Mill. auf. Bei der Verwaltung der öffentlichen Schulden berechnet sich der Mehrbedarf auf 3,8 Mill. für beide Hälften des Landtags namentlich infolge der längeren Dauer der Sessionen auf 0,4 Mill.; bei der allgemeinen Finanzverwaltung ergibt sich ein Mehrbedarf von 1,2 Mill. Mehrernahmen aus der Rentenverwaltung durch Todesbezüge in Prag, Bautzen und Görlitz interpellieren wegen der Mißhandlungen deutscher Studenten durch Tschechen in Prag. Bautzen und Görlitz interpellieren wegen der seitens der Regierung in Neisse land gegen fremde Einwohner und Arbeitnehmer getroffenen Maßregeln. Abgeordneter Demuth beantragte, die Sitzung auf zwei Stunden zu verlängern, damit Richtige und Ausgaben der Gefangen- und der Strafanstalten ergeben und deren demnach entsprechende Mehraufwände bei den Ausgaben gegenüberstehen. Bei der Handels- und Gewerbeverwaltung, deren eine Widerannahme von 17 Mill. Mehrernahmen aus der Nutzung der Bernheimmangels veranschlagt, denen indessen 1 Mill. Mehraufgaben aus demselben Anlaß gegenüberstehen. Die dauernden Ausgaben der eigenständigen Staatsverwaltungen sind Mehrernahmen von insgesamt 7,7 Mill. in Absatz gebracht, jedoch handelt es sich hierbei zum größeren Teile um Mehraufwände, welche sich nur infolge der Anwendung des Grundlagen der Statutarisierung auf die Einnahmen und Ausgaben der Gefangen- und der Strafanstalten ergeben und deren demnach entsprechende Mehraufwände bei den Ausgaben gegenüberstehen. Bei der Handels- und Gewerbeverwaltung erhielt eine Widerannahme von 17 Mill. Mehrernahmen aus der Nutzung der Bernheimmangels veranschlagt, denen indessen 1 Mill. Mehraufgaben aus demselben Anlaß gegenüberstehen. Die dauernden Ausgaben der eigenständigen Staatsverwaltungen erhöhen sich um insgesamt 36,5 Mill. Auf das Finanzministerium entfallen davon 16,7 Mill. worunter 12,3 Mill. für die Einkommensverwaltung der Beamten, auf die allgemeine Bauverwaltung 1,4 Mill. worunter 0,7 Mill. infolge der Übernahme der Kosten für Verwaltung und Unterhaltung des Dortmund-Ems-Kanals, auf die Handels- und Gewerbeverwaltung 1,7 Mill. auf die Justizverwaltung 2,6 Mill. auf die Verwaltung des Janzen u. a. über 700 000 M. für die Polizeiverwaltung in Berlin und Umgegend, 400 000 M. für die Polizeiverwaltung in den Provinzen, auf die landwirtschaftliche Verwaltung 0,7 Mill. auf die Schlußverwaltung 0,1 Mill. auf das Postministerium 7,8 Mill. sowie 5,8 Mill. zur Durchführung der Gesetze, betreffend das Dienstekommen der Geistlichen.

Das preußische Heerenhau erledigte gekonnt zu nächst eine Reihe geistlicher Angelegenheiten. U. s. wurde mitgeteilt, daß durch Niederlegung des Mandates der Oberhauptmannschaft Jaffé aufgelöschen sei. Hieran wurde das neu eingetretene Mitglied Höfler zu Blüthenberg vereidigt. Das Dokument verzog sich auf unbekannte Zeit.

Die geistige Spannung des verunsicherten Abgeordneten wurde um 12 Uhr nachmittags durch den Abgeordneten Abgeordneten Abgeordneten v. Silius, Grafen Sali und Andressen mitgeteilt. Ueber die Grundlagen des Kompromisses mit der Opposition äußerte sich der „Mazar Usig“ folgendermaßen: Dieser müsse sich durch die Lösung dreier Fragen befragen: das Seien der Ausgleich, die Zustitutur des obersten Gerichtshofes in Wahlangelegenheiten und endlich eine Änderung der Haushaltordnung. Was den Ausgleich anstreffe, so dürfe man staatsrechtliche Aktionen nicht über wirtschaftliche Interessen stellen; allerdings dürfen staatsrechtliche Garantien nicht verletzt werden. Endlich müsse den Anforderungen, welche die internationale Stellung der Monarchie bedingen, Rechnung getragen werden. Das Interesse der Großmächtigkeit muß gewahrt werden. Die Regierung sei bereit, der Zustitutur des obersten Gerichtshofes in Wahlangelegenheiten zu entsprechen, beansprucht dagegen, daß eine Reform der Haushaltordnung die Wiederholung der technischen Obstruktion für immer verhindere.

Frankreich. — Deputiertenkammer. Bei der Generaldebatte über das Budget kritisierte der Reichsratstatter Pelletan gehörig leicht die Ausgaben für die Kolonien und verglich sie mit denen Englands. Pelletan betonte, daß die kolonialen Ausgaben Frankreich die Höhe von 80 Mill. Reich erreichen und größer seien als die aller anderen Mächte zusammen, und sagte, die Kontrolle des Parlaments über das Kolonial-Budget sei eine rein platonische. Niemand könne die Kolonialpolitik der Regierung, die nur darauf hinne, Beamte und Militärs nach den Kolonien zu entsenden.

In den Wandelgängen der Kammer verlautete, daß bei Gelegenheit der Beratung des Budgets des Ministeriums des Außenwesens mehrere Anfragen an den Minister des Außenwesens, Delcasse, gerichtet werden würden, und daß Delcasse diese Gelegenheit wahrnehmen würde, Erklärungen abzugeben, um beiderseitige die französischen Angelegenheiten, das Protektorat über die Katholiken im Orient und den spanisch-amerikanischen Krieg.

Nach einer „P. C.“ aus Paris zugehenden Meldung sind bis zur Stunde formelle Verhandlungen über die Regelung der zwischen Frankreich und England schwelenden Fragen noch nicht eingeleitet worden.

Der Verlauf der jüngsten Unterredung des französischen Botschafters Paul Cambon mit Lord Salisbury, sowie

dass in der allerletzten Zeit wahrscheinliche Nachfrage der

Erregung der österreichischen Meinung in England gegenüber

Frankreich berechtigt jedoch zu der Hoffnung, daß die

beiderseitige Stimmlistung bald jenen freundlichen Charakter angenommen haben wird, der für das Herautreten an

Parteipartei über die Angelegenheiten so heiter ist erforderlich.

Bei Berücksichtigung am leichtesten dürfte, wie man in

Paris neuerdings betont, eine Vereinigung über die

Republikanerfrage zu erzielen sein.

Italien.

Rom. Der „Agenzia Sestante“ wird aus Wassau vom gestrigen Tage gemeldet: Zwischen den Streitkräften Ras Malonens und Ras Mangasch haben neue Zusammenstöße stattgefunden, die ungünstig für Ras Malonnen verlaufen. Letzterer erlitt in einem Gefecht am 11. d. Mts. beträchtliche Verluste. Es scheint, daß die Führer der Schoone darauf bestrebt, einzutreten, während Ras Malonnen die Entscheidung noch hinzöggt. Berücksichtigung am leichtesten dürfte, wie man in Paris neuerdings betont, eine Vereinigung über die

Spanien.

Madrid. Ministerpräsident Sagasta erklärte gestern einem Reichsratstatter gegenüber, die Cortes würden einberufen werden, sobald der Senat in Washington den Friedensvertrag ratifiziert habe.

Der Finanzminister hofft in Abrede, mit dem

Correspondenten der „Frank. Sta.“ eine Unterredung über die finanziellen Pläne der Regierung habe.

Cabid. Der Sarz des Christopher Columbus ist geöffnet worden; in ihm befinden sich nur Höhe und einige Anhänger. Der Sarz wurde jedoch wieder geöffnet. Der Aristo „Gralda“ wird den Sarz morgen nach Sevilla bringen, wo er feierlich empfangen und in die Kathedrale überführt werden soll.

Portugal.

Lissabon. In der Deputiertenkammer gab der Finanzminister die Erklärung ab, daß mit einer Gruppe von Besitzern von Titels der auswärtigen Schulden Verhandlungen schweren.

Großbritannien.

London. Der französische Botschafter Cambon empfing gestern eine Deputation der internationalen Schiedsgerichts- und Friedensgesellschaft. In der Erwidlung auf eine Ansprache, in der erläutert wurde, daß die Gesellschaft es als eine bezeichnende Thatsache ansieht, daß Cambons Kommen nach England mit der Friedensfundgebung des Kaisers von Russland zusammenfällt, bestritt der Botschafter, daß irgend ein Gefühl von Feindseligkeit gegen das englische Volk in Frankreich vorhanden sei. Die beiderseitige Presse habe die kleine Reibung, zu der es gelegentlich des Fashoda-Zwischenfalls gekommen sei, aufgebaut. Weder die Franzosen noch die Engländer wünschen noch das Krieg. Er sei überzeugt, daß die Völker Europas ernstlich den Frieden wünschen. Er nimmt von Herzogen den Absichten des Kaisers von Russland zu, aber er fürchtet, daß bis zur Verwirklichung verschoben eine lange Zeit vergehen werde.

Die „Times“ meldet aus Philadelphia, die Aus-

führungen für die Annahme der Nicaragua-Kanal-

Bill im Senat seien gestiegen. Der Staatssekretär

veröffentlichte in der

Zeitung eine Erklärung, die die Annahme der

Wahl des Kaisers von Russland als

einheitsfördernd bezeichnete.

Die „Times“ berichtet, daß die Annahme der

Nicaragua-Kanal-Bill im Senat gestiegen ist.

Die „Times“ berichtet, daß die Annahme der

Nicaragua-Kanal-Bill im Senat gestiegen ist.

Die „Times“ berichtet, daß die Annahme der

Nicaragua-Kanal-Bill im Senat gestiegen ist.

Die „Times“ berichtet, daß die Annahme der

Nicaragua-Kanal-Bill im Senat gestiegen ist.

Die „Times“ berichtet, daß die Annahme der

Nicaragua-Kanal-Bill im Senat gestiegen ist.

Die „Times“ berichtet, daß die Annahme der

Nicaragua-Kanal-Bill im Senat gestiegen ist.

Die „Times“ berichtet, daß die Annahme der

Nicaragua-Kanal-Bill im Senat gestiegen ist.

Die „Times“ berichtet, daß die Annahme der

Nicaragua-Kanal-Bill im Senat gestiegen ist.

Die „Times“ berichtet, daß die Annahme der

Nicaragua-Kanal-Bill im Senat gestiegen ist.

Die „Times“ berichtet, daß die Annahme der

Nicaragua-Kanal-Bill im Senat gestiegen ist.

Die „Times“ berichtet, daß die Annahme der

Nicaragua-Kanal-Bill im Senat gestiegen ist.

Die „Times“ berichtet, daß die Annahme der

Nicaragua-Kanal-Bill im Senat gestiegen ist.

Die „Times“ berichtet, daß die Annahme der

Nicaragua-Kanal-Bill im Senat gestiegen ist.

Die „Times“ berichtet, daß die Annahme der

Nicaragua-Kanal-Bill im Senat gestiegen ist.

Die „Times“ berichtet, daß die Annahme der

bringe darauf, daß die Bill in der Welt abgedämpft werde, daß der Regierung der Bau des Kanals und der Besitz desselben gesichert wird. Er sei davon überzeugt, daß die großbritannische Regierung bereitwillig auf den Clayton-Welser-Vertrag verzichten werde, wenn ihr Sicherheit gegeben werde, daß der Kanal ebenso wie für die Schiffe der Vereinigten Staaten auch für britische Schiffe offen sein solle. Er empfiehlt einen Zusatzantrag, der die Einholung der Zustimmung Großbritanniens vorstelle.

Brechin (Schottland). John Morley sprach in einer Rede, die er gestern hier hielt, seine herzliche Billigung zu der Stellung Harcourt aus. Dieser kann nicht früher der Partei sein, wenn seine Autoreität beständig in Frage gestellt werde. Morley gab die Absicht zu erkennen, daß auch er selbst sich von der aktiven Beteiligung an den Beratungen der liberalen Partei zurückziehen werde.

Rußland.

Saint Petersburg. Wie man der „Polit. Korresp.“ von unterstützter Seite aus St. Petersburg meldet, ist die im Auslande verbreitete Nachricht, daß eine größere Anzahl diplomatischer Agenten und Konsulnatsfunktionäre Russlands in den Balkanstaaten nach der russischen Hauptstadt berufen worden sei, durchaus irrig. Wenn mehrere solche Funktionäre gegenwärtig in Russland seien, so sei dies lediglich aus der zulässigen Gleichzeitigkeit der von ihnen verlangten Urlaube zu erklären. Ein weiterer Berufung diplomatischer oder konsularischer Vertreter aus den erwähnten Staaten nach St. Petersburg habe die russische Regierung keinerlei Anklang gefunden.

Serbien.

Belgrad. Die Skupstina hat gestern das Zolltarifgebet einstimmig angenommen.

Griechenland.

Athen. Wie man der „Polit. Korresp.“ aus Athen meldet, hat sich dort unter dem Vorstehe des gesuchten Ministers Papamichalopoulos und des gesuchten Kammerpräsidenten Buduris ein griechisch-macedonisches Zentralomitee gebildet, das sich ausschließlich die Förderung nationaler und kultureller Interessen der makedonischen Griechen zum Ziel setzt. Das Komitee wird seine Konstituierung der örtlichen Regierung zur Kenntnis bringen lassen und um wohlhabende Unterstützung der erwähnten Bestrebungen seitens der lokalen Behörden anstreben. Die Mittel für diese friedliche Propaganda sollen durch eine öffentliche Subskription, namentlich unter den im Auslande ansässigen Griechen, aufgebracht werden. Ferner wird demselben Blatte von dort gemeldet, daß die vom Prinzen Georg eingesetzte viergliedige Kommission unter dem Vorsteher Salounis, die den Entwurf einer neuen Civil- und Strafprozeßordnung für Kreta ausgearbeitet hat, sich bei dieser Ausarbeitung die in Griechenland geltenden Gelege zum Muster nimmt, jedoch selbstverständlich die durch die bestehenden Verhältnisse auf Kreta gebotenen Abänderungen nicht unterläßt.

Amerika.

New-York. Hiesige Blätter geben die Mitteilung einer Zeitung der Aufständischen in Manila wieder, daß 5000 der Filipinos, durch welche die Streitkräfte der Aufständischen von Manila verstärkt worden waren, vor etwa 14 Tagen in das Innere des Landes zurückgezogen seien.

Zur Lage in Manila. Der „New-York Herald“ veröffentlicht folgende Meldung aus Manila, die vorgestern ebenfalls brieftisch aus Manila eingetroffen ist: Die Berichterstatter melden, daß in Manila eine lächerlich starke Deutschenherrschaft herrscht. Die letzten in Hongkong erhaltenen Nachrichten datieren vom 13. Januar aus Manila und besagen, daß die Lage auf den Philippinen noch zugespitzt ist. Aguinaldo hält seine Truppen nur schwer im Baue. Mehrere Eingeborene sind wegen Menschenmordes im Innern der Stadt Manila verhaftet worden. In der Stadt Wohnende lagern einen Angriff auf Manila für Sonntag, den 15., vorwärts. Andere sagen, daß ein Angriff nicht stattfinden werde, wenn die Amerikaner einen solchen nicht überstürzen. Die Lage der Amerikaner ist nicht angenehm. Ihre spanischen Gefangenengen sind höchst. Die feindlichen Eingeborenen sind zärtlich und gut benannt, sowohl im Innern wie außerhalb der Stadt. In Ilo-Ilo ist die Lage ähnlich. Die Eingeborenen haben durch Verbefestigung mit Steinen beladenen Barren den Fuß blockiert. Die eingeborenen Truppen von Manila sind sehr froh. Sie treten aus ihren Linien heraus, gehen auf die amerikanischen Wachen zu, legen das Gewehr auf sie an, lassen höhnisch und ziehen sich dann in ihre eigenen Linien zurück. Unter diesen Umständen kann ein allgemeiner Kampf jeden Augenblick ausbrechen.

August Enna, der Komponist der „Herc“, hat eine neue Oper vollendet, die den Titel „Lamia“ führt und zum ersten Male im Opernhaus zu Brüssel aufgeführt werden soll.

Vortrag. Gestern abend hielt hr. Prof. Dr. Fritz Schulze seinen zweiten Vortrag über „Die Elemente des Seelenlebens“, der „Unserer Gefühle“ behandelt. In der Einleitung wies der Redner nochmals auf das bereits im ersten Vortrag Gesagte, vor allem auf die grundhafte Verschiedenheit der beiden Begriffe „Empfindungen“ und „Gefühle“ hin. Das Gefühl sagt nie, was ein Ding ist, sondern wie die Dinge auf den Menschen wirken. Die Zahl der Gefühle ist unbedeutend groß, da jedes Gefühl von dem anderen unterschieden ist. Wir unterscheiden einfache und zusammenhängende Gefühle, formale und qualitative Gefühle. Diese letzteren können wieder gegliedert werden in intellektuell-qualitative, ästhetische, moralische, religiöse, politische, das und die Rücksichtszwecke. Über so groß auch die Zahl der Gefühle sein mag, diese Eigentümlichkeit ist ihnen allen ohne Unterschied gemein: sie schlagen drei verschiedene Richtungen ein. Wer unterscheidet 1) Gefühl der Lust oder Unlust, 2) der Erregung oder der Verunsicherung und 3) der Spannung oder der Sorge. Im allgemeinen ist es selten, daß nur eine dieser Richtungen in dem Gefühl hervorruft, meist sind mehrere Richtungen gleichzeitig vertreten, in den musikalischen Rhythmusgefühlen z. B. das der Spannung und der Sorge oder das der Erregung und der Verunsicherung. Alle Gefühle aber, das ist der Fundamentalsatz, den die Forschungen der modernen Physiologie ergeben haben, sind Gehaltungen des Willens. Daraus geht hervor, daß das Gefühl ein ganz innerlicher Zustand unseres Ichs ist. Der Wille ist der Ausdruck des innersten Kerns unseres Wesens. Der Süße unserer Gefühle gegenüber ist unsere Sprache arm. Wir können Gefühle nur mit wenigen armenlichen Worten bezeichnen; sie sind nur fühlbar, nicht sprechbar. In dieser Beziehung ist interessant, was Goethe in seiner Farbenlehre sagt: er kann

Ortlches.

Dresden, 17. Januar.

— Im Hinblick auf die neuzeitlich ziemlich vor gelommene Fälle der Verhöhung von Gebäuden und deren Zuhörerungen durch Explosions von Acetylenanlagen dürfte ein Hinweis darauf am Platze sein, daß den Gebäudewirksamkeiten sowie eventuell den Besitzern der in Gebäuden aufgestellten maschinellen Einrichtungen Gelegenheit geboten ist, gegen Zahlung einer wöchigen Prämie bei der Landes-Brandversicherungsanstalt sich auch gegen diejenigen Schäden zu versichern, welche durch Explosions irgendeiner Art an ihrem Besitztheile entstanden sind. — Gelehr vom 5. Mai 1892.

— Die Verhöhung ist eine freiwillige. Sie erfolgt nur im Anschluß an die Verhöhung gegen Gewerbehoden und nur auf ausdrücklichen Antrag des Eigentümers der betreffenden Objekte. Der Antrag auf Verhöhung ist bei der Verwaltungsbühre erster Instanz — Am hauptmannshof, Stadtrat, Bürgermeister — zu stellen. Am Prämie für die Explosionsabschutzeversicherung in der Regel 25 Pf. für das Tausch der Verhöhungsumme zu entrichten. In besonderen Fällen kann auch noch unter dieser Summe verhandelt werden.

Der Bürgermeister der Wilsdruffer- und Seestadt hält am vergangenen Dienstag seinen ersten diesjährigen Familientag im großen Saale des Gewerbehofes ab. Für die Feierlichkeit war die Konzertflöte und Geigentheater der Anna Alois gewonnen worden, die über ein sehr flanges, gut gehaltenes Organ verfügt und deren teils erste, teils heitere Vorlage mit Beifall anerkannt wurden; ebenso erfolgreich waren die Vorlänge der pianissimo fil. Hartmann vom Königl. Konzervatorium. Die Instrumentalmusik des Konzertes, der ein gut gewähltes Programm zu Grunde lag, wurde von der Kapelle des Königl. Sächsischen 2. Grenadierregiments Nr. 101 trefflich ausgeführt. Auf das Konzert folgte ein lebhafter Ball.

— Die gestrige Versammlung des Allgemeinen Dresdner Handwerkervereins wurde von Hrn. Stadtrat Weißig geleitet, der die anwesenden Gäste begrüßte und ab dann dem Hrn. Stadtkonservatorius Gottlinge Horsting II das Wort zu seinem Vortrage über das Thema „Nat und Stadtverordnete und ihre Wirklichkeit“ erzielte. Der Vortragende, der infolge seiner langjährigen Mitarbeit in dem städtischen Choramt mit den eingeschlagenen Verhältnissen wohltraut ist, behandelte den Vortragstand nach allen Richtungen hin knapp und verständlich. Er erörterte zunächst die Organisation beider Körperhaften, sowie deren Wahl und Befähigung. Hierbei betonte er, daß das bei dem letzten Stadtverordnetenwahltag erfolgte System sich nicht bewährt habe; es werde deshalb erforderlich sein, höchst durch Auflösung und bessere Vorbereitung der Wahl andere Ergebnisse herbeizuführen. Manches vorliegende Urteil über die Täglichkeit und die Geschäftsführung der Versammlung und die Beschlüsse der Vortragenden werde durch Publikum aus Unkenntnis abgegeben. Thatsächlich werde in beiden Abtheilungen mit der größten Freiheit und Leichtigkeit, mit voller Hingabe und Umsicht gearbeitet. Lebhafter Beifall dankte dem Redner. Gleicher Beifall wurde auch den Gewerbetag Enke zu teil für seinen wiederholten Vortrag über „die gewerblichen Schulen Sachsen“, über den wir berichtet am 13. d. Monat berichteten.

J. Dem jetzt vorliegenden Schulbericht des ersten Dresdner Frauenbildungsvereins über das Schuljahr 1891/92 entnehmen wir, daß der Besuch ein recht erfreulicher war. Die gesamte Schülerzahl beschränkt sich auf 632. Der Verein unterhält eine Abend- und eine Tageschule bez. Handelschule. Die Teilnahme an den einzelnen Fächern ist auf das Belieben der Schülerinnen gestellt. Der an sich geringe Preis röhrt sich nach der Zahl der belegten Fächer. Vorsitzende des gegenwärtig wirkenden Vereins ist Frau Anna Löhn-Siegel, Schulleiterin Frau Sophie Bley. Die Unterrichtsräume befinden sich Strudewitz 19 II, wobei sich auch die Anmeldungen für die neuen Kurse zu bewirken sind.

— Aus dem Polizeibericht. Am Dippoldiswalder Platz wurde am Sonntag abend ein 18 Jahre alter Herr von einer Droschke ungeritten. Er erlitt eine Quetschung des Fußes, der linken Hand und Schulter sowie eine Verrenzung des Oberschenkes. Der Fahrer des Gefährtes trägt keine Schuld — Mit Bezug auf die zum Nachteil eines hohen Juwelenverdächtigen Juwelenhandels werden erneut diejenigen Personen, bei denen etwas am Donnerstag, den 12. d. Monats zwischen 4 bis 7 Uhr nachmittags ein unbekannter einer hellbraunen, langen, vermutlich mit Kugeln verzierten Lederhose verdeckt oder abgelegt, bei einem blauen möglichstweise auch schwarzen, farbigen Überrock mit Armstricken gekauft hat, gebeten, sich unverzüglich in die Kriminalabteilung der Königl. Polizeidirektion zu Altenbergen CIV 109 zu melden. Erwähnt wird hierbei nochmals, daß jenen das Gefährt genutzt, das gegen das Gesäß des Gefährten beschädigt ist. Obwohl der Fahrradbesitzer im allgemeinen ruht, ist doch ein völliges

nur in breiten Umschreibungen klar machen, was er fühlt. Vergleicht man nun weitere Empfindungen und Gefühle mit einander, so sieht man, daß die ersten sich stets in Unterschieden, die letzteren immer in Gegensätzen befinden. Zwischen den Gegensätzen der Gefühle, also z. B. zwischen Heiterkeit und Ernst, zwischen Freude und Schmerz liegt eine sogenannte Indifferenzzone, in der das Gefühl bis zu einer relativen Neutralität herabsteigt, wenn auch von einer eigentlichen Neutralität, im Gegenzug zu einer vollkommenen Empfindungsneutralität, die nie Reife sein kann. Ferner ist hauptsächlich der Verschiedenheit von Empfindungen und Gefühlen zu betonen, daß die ersten, welches System sie auch angehören, nie in irgend welcher Verwandtschaft zueinander stehen, während alle Gefühle untereinander verwandt sind. Man sagt, viele Töne und dunkle Farben seien miteinander verwandt; das ist jedoch nicht der Fall. Dagegen haben sie insofern eine gewisse Ähnlichkeit, als sie gemeinsame Gefühle erwecken. Drittens ist noch zu beachten: einer einfachen Empfindung entspricht ein einfaches Gefühl, aber auch einer zusammengehörigen Empfindung entspricht nur ein einfaches Gefühl. Wenn z. B. der einfache Ton c ein einfaches Gefühl erweckt, so erweckt auch der zusammengelegte Ton e c nur ein einfaches Gefühl. Dadurch entsteht die Frage, ob eine Empfindung ein besonderes Gefühl bewirkt. Das ist in der That der Fall: man nennt es die Sinnesempfindung oder den Gefühlsston. So viel Klassen von Gefühlsstufen besitzen wir. Es entsteht hier weiterhin die Frage: wenn sich die Empfindung ändert, ändert sich dann auch die Empfindung anders? Die Antwort lautet: nein. Eine Empfindung kann sich verändern, während das Gefühl ein vollkommenes Gegenstück bleibt. So kann z. B. eine Empfindung sich ändern, während dies bei dem Gefühl nicht der Fall ist, ja hier sogar in sein Gegenteil umschlägt. Im allgemeinen kann man daher sagen, daß den mittleren Stufen unserer Empfindungen die Lustgefühle entsprechen; daraus folgt, daß jede Steigerung über das mittlere Maß hinaus das Unlustgefühl steigert. Aber man kann nicht

eine Belohnung von 500 M. ausgleichen werden. — Am 4. dieses Monats nachmittags gegen 5 Uhr ist aus der Haustür des Grundstücks am Markt Nr. 9 in Neustadt ein Rover, Marke „Diamant“, Modell 95, geholt worden. Das Rad kommt aus der Fabrik von Gebrüder Voigt in Chemnitz-Reichenbrand, hat schwarziertes Gestell, gleiche Speichen und Räder, verkleidete, nach unten gebogene Lenkstange mit Kugelgriffen und Horningar, braunes Ledersattel, an dem eine schwere Ledertasche mit Zubehörteilen befestigt ist, und trägt ein metallenes Schild mit „A. Niemann, Dresden“. Zu dem hinteren Rahmen steht ein Jahr, Verstärkung, dieses Dienstblatt deponiert zu halten, auch an den liegenden Elbstrand legt dann und wann ein Schiff zum Entladen an.

— Der Stadtansicht der heutigen Nummer unseres Blattes ist eine Ansicht der Butter- u. Handlung von Robert Reich, Hauptstraße 13 und Weitnerstraße 11, als Sonderbeilage angefügt.

Statistik und Volkswirtschaft.

— Die Industrie des Hamburg-Americanischen Paketjahr-Mitgliedschaft werden aufgerufen, das Begegnungsrecht auf 12½ % ihres Wertes neu zu machen. Auf 4000 M. alte Aktien fällt eine neue zu 1000 M. zum Kurs von 110 % begeben werden.

— Das Prag wird geschrieben: Die böhmische Brauereibranche hat in ihrer Entwicklung auch im Jahre 1892 Fortschritte gemacht. Die Bierproduktion wird auf rund 500 000 t gesetzt, wovon etwa 400 000 t auf das Leipziger Feste. Bierhersteller und etwa 100 000 t auf das Hallenser Bierer erzielt werden. Die Mehrförderung ist um so bedeutender, als das Jahr 1897 gegen 1896 eine Steigerung der Produktion um 1% will. Auf zunehmende

Wiederholung in den letzten Jahren ausweisen, das Ausland die niedrige

Verbrauchszeit ist in ihrer Entwicklung auch im Jahre 1892 Fortschritte gemacht. Die Bierproduktion wird auf rund 500 000 t gesetzt, wovon etwa 400 000 t auf das Leipziger Feste. Bierhersteller und etwa 100 000 t auf das Hallenser Bierer erzielt werden. Die Mehrförderung ist um so bedeutender, als das Jahr 1897 gegen 1896 eine Steigerung der Produktion um 1% will. Auf zunehmende

Wiederholung in den letzten Jahren ausweisen, das Ausland die niedrige

Verbrauchszeit ist in ihrer Entwicklung auch im Jahre 1892 Fortschritte gemacht. Die Bierproduktion wird auf rund 500 000 t gesetzt, wovon etwa 400 000 t auf das Leipziger Feste. Bierhersteller und etwa 100 000 t auf das Hallenser Bierer erzielt werden. Die Mehrförderung ist um so bedeutender, als das Jahr 1897 gegen 1896 eine Steigerung der Produktion um 1% will. Auf zunehmende

Wiederholung in den letzten Jahren ausweisen, das Ausland die niedrige

Verbrauchszeit ist in ihrer Entwicklung auch im Jahre 1892 Fortschritte gemacht. Die Bierproduktion wird auf rund 500 000 t gesetzt, wovon etwa 400 000 t auf das Leipziger Feste. Bierhersteller und etwa 100 000 t auf das Hallenser Bierer erzielt werden. Die Mehrförderung ist um so bedeutender, als das Jahr 1897 gegen 1896 eine Steigerung der Produktion um 1% will. Auf zunehmende

Wiederholung in den letzten Jahren ausweisen, das Ausland die niedrige

Verbrauchszeit ist in ihrer Entwicklung auch im Jahre 1892 Fortschritte gemacht. Die Bierproduktion wird auf rund 500 000 t gesetzt, wovon etwa 400 000 t auf das Leipziger Feste. Bierhersteller und etwa 100 000 t auf das Hallenser Bierer erzielt werden. Die Mehrförderung ist um so bedeutender, als das Jahr 1897 gegen 1896 eine Steigerung der Produktion um 1% will. Auf zunehmende

Wiederholung in den letzten Jahren ausweisen, das Ausland die niedrige

Verbrauchszeit ist in ihrer Entwicklung auch im Jahre 1892 Fortschritte gemacht. Die Bierproduktion wird auf rund 500 000 t gesetzt, wovon etwa 400 000 t auf das Leipziger Feste. Bierhersteller und etwa 100 000 t auf das Hallenser Bierer erzielt werden. Die Mehrförderung ist um so bedeutender, als das Jahr 1897 gegen 1896 eine Steigerung der Produktion um 1% will. Auf zunehmende

Wiederholung in den letzten Jahren ausweisen, das Ausland die niedrige

Verbrauchszeit ist in ihrer Entwicklung auch im Jahre 1892 Fortschritte gemacht. Die Bierproduktion wird auf rund 500 000 t gesetzt, wovon etwa 400 000 t auf das Leipziger Feste. Bierhersteller und etwa 100 000 t auf das Hallenser Bierer erzielt werden. Die Mehrförderung ist um so bedeutender, als das Jahr 1897 gegen 1896 eine Steigerung der Produktion um 1% will. Auf zunehmende

Wiederholung in den letzten Jahren ausweisen, das Ausland die niedrige

Verbrauchszeit ist in ihrer Entwicklung auch im Jahre 1892 Fortschritte gemacht. Die Bierproduktion wird auf rund 500 000 t gesetzt, wovon etwa 400 000 t auf das Leipziger Feste. Bierhersteller und etwa 100 000 t auf das Hallenser Bierer erzielt werden. Die Mehrförderung ist um so bedeutender, als das Jahr 1897 gegen 1896 eine Steigerung der Produktion um 1% will. Auf zunehmende

Wiederholung in den letzten Jahren ausweisen, das Ausland die niedrige

Verbrauchszeit ist in ihrer Entwicklung auch im Jahre 1892 Fortschritte gemacht. Die Bierproduktion wird auf rund 500 000 t gesetzt, wovon etwa 400 000 t auf das Leipziger Feste. Bierhersteller und etwa 100 000 t auf das Hallenser Bierer erzielt werden. Die Mehrförderung ist um so bedeutender, als das Jahr 1897 gegen 1896 eine Steigerung der Produktion um 1% will. Auf zunehmende

Wiederholung in den letzten Jahren ausweisen, das Ausland die niedrige

Verbrauchszeit ist in ihrer Entwicklung auch im Jahre 1892 Fortschritte gemacht. Die Bierproduktion wird auf rund 500 000 t gesetzt, wovon etwa 400 000 t auf das Leipziger Feste. Bierhersteller und etwa 100 000 t auf das Hallenser Bierer erzielt werden. Die Mehrförderung ist um so bedeutender, als das Jahr 1897 gegen 1896 eine Steigerung der Produktion um 1% will. Auf zunehmende

Wiederholung in den letzten Jahren ausweisen, das Ausland die niedrige

Verbrauchszeit ist in ihrer Entwicklung auch im Jahre 1892 Fortschritte gemacht. Die Bierproduktion wird auf rund 500 000 t gesetzt, wovon etwa 400 000 t auf das Leipziger Feste. Bierhersteller und etwa 100 000 t auf das Hallenser Bierer erzielt werden. Die Mehrförderung ist um so bedeutender, als das Jahr 1897 gegen 1896 eine Steigerung der Produktion um 1% will. Auf zunehmende

Wiederholung in den letzten Jahren ausweisen, das Ausland die niedrige

Verbrauchszeit ist in ihrer Entwicklung auch im Jahre 1892 Fortschritte gemacht. Die Bierproduktion wird auf rund 500 000 t gesetzt, wovon etwa 400 000 t auf das Leipziger Feste. Bierhersteller und etwa 100 000 t auf das Hallenser Bierer erzielt werden. Die Mehrförderung ist um so bedeutender, als das Jahr 1897 gegen 1896 eine Steigerung der Produktion um 1% will. Auf zunehmende

Wiederholung in den letzten Jahren ausweisen, das Ausland die niedrige

Verbrauchszeit ist in ihrer Entwicklung auch im Jahre 1892 Fortschritte gemacht. Die Bierproduktion wird auf rund 500 000 t gesetzt, wovon etwa 400 000 t auf das Leipziger Feste. Bierhersteller und etwa 100 000 t auf das Hallenser Bierer erzielt werden. Die Mehrförderung ist um so bedeutender, als

Die im Tarife Teil II für den ländlichen Dienst Personenzugverkehr enthaltene Sonderer Bestimmung zu § 14 der Verkehrsordnung, Absatz 4, das Vorstanzes:

Mit einer Personenzuglast II. Klasse fahrt die III. Klasse eines Schnellzuges, mit einer Personenzuglast I. Klasse die II. Klasse eines Schnellzuges ohne Nachlösung von Zuschlagskosten befahren werden.

wird vom 1. März dieses Jahres an außer Kraft gesetzt. Geschwindigkeit hierzu ist gleich den Vorschriften der Verkehrsordnung unter 14 erhebt werden.

Dresden, am 16. Januar 1899.

Röntgliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
R.R. II B 42. 1. Kirchhof. 455

Sächsisch-Oesterreichisch-Ungarischer Eisenbahn-Verband,
Tarif-Hefl 5.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 20. August vorigen Jahres wird veröffentlich, daß die Rechtslage des Röntglichen Tarifs für Fahrt der Abteilung b zwischen Badels E. R. S. B. und Dresden-Alstadt und Niederwürschnitz bis 31. Dezember dieses Jahres Gültigkeit behalten.

Dresden, den 16. Januar 1899.

Röntgliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen,
als geschäftsführende Verwaltung. 456

Bekanntmachung.

Nachdem das Königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bez. auf Grund Allerhöchster Ermächtigung die

König Albert-Jubiläums-Stiftung
Sächsischer Staatsbeamten,

deren Zweck die Unterstüzung von Staatsbeamten und deren Witwen und Waisen in ganz bestehenden Notlagen ist, gemäß § 6a des Gesetzes vom 10. Juni 1868 genehmigt hat, wird im Gemüthheit 7 der Sitzungsabungen hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß der

Berwaltungsausschuss der Stiftung

auf folgenden Beamten besteht:

Rechnungsbeamter Carl Johannes Riemer, Vorsitzender,
Oberlandgerichtshofgerichter Julius den. Schriftsteller,
Oberrechnungsbeamter Otto Günther, Kassierer,
Kassen-Beauftragter Christian Küller, Kell. Vorstand,
Post- und Steuerdirektor Maxilian Gutz, Kell. Schriftsteller,
Postleiter Wilhelm Ernst Geiß, Kell. Kassierer,
Oberrechnungsbeamter und Schriftsteller Bruno Gersten,
Oberrechnungsbeamter Friedrich Heinrich Ferdinand Frey,
Gebäudemeister Franz Emil Friede,
Gebäudemeister Karl Friedrich Hanstein,
Post- und Telegraphenmeister Maxim. Georg Weisser,
Antiken-Sammlermeister Friedrich August Hof,
Amtlich in Dresden.

Dresden, am 16. Januar 1899.

Der Berwaltungsausschuss der König Albert-Jubiläums-Stiftung Sächsischer Staatsbeamten.
Rechnungsbeamter Riemer, Vorsitzender.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Sächsische Bank zu Dresden sowie die sämtlichen Filialen derselben in Leipzig, Chemnitz, Bautzen, Merseburg, Leisnig, Annaberg i. Erzgeb., Zwickau i. Sa. und Plauen i. V. übernehmen gegen Ausstellung von Conto-Büchern hoare Gelder zur Vergütung unter den, den Conto-Büchern vorgedruckten Bedingungen, und werden solche Entnahmen, welche hunderttausend Mark auf einen Namen nicht übersteigen, gegen

Conto-Bücher Serie IV, auf welche Entnahmen

bis zu 5000 Mark nach einzägeriger,
über 5000 - 10000 - einzägeriger,
10000 - halbmonatlicher

Kündigung erhoben werden können, vom 19. bis ab bis auf Weiteres mit 2½ % p. a.

vergelt, während Einlagen mit folgenderen

einmonatlicher Kündigung mit 2½ % p. a.,

drei -

sechs - 3 % p. a.

ohne jede Spesenberechnung vom 19. bis ab bis auf Weiteres zur Vergütung gelangen.

Entgelte, welche hunderttausend Mark übersteigen, unterliegen besonderer Berechnung.

Die oben bekannt gegebenen Sätze richten sich für die bestehenden Conto-Bücher

Serie IV - am 19. Januar 1899,

mit einmonatlicher Kündigung - 19. Februar 1899,

bei - 19. April 1899,

sechs - 19. Juli 1899,

in Kraft.

Dresden, am 18. Januar 1899.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Direction.

458

Dresdner Bank

Dresden, König Johann-Strasse 3.

II. Depositen-Kasse: Prager Strasse 39.

Berlin, Hamburg, Bremen, Nürnberg, Fürth, Hannover, London.

Aktienkapital: 110000000 Mark.

Reservefond: 27500000 Mark.

Wir haben gemäß § 6 des Regulativs für verzinsliche Depositen den Zinsfuß für Gelder

ohne Kündigungsfrist auf 2½ %

mit einemmonatlicher do. " 3 %

" dreimonatlicher do. " 3½ %

" sechsmonatlicher do. " 3½ %

pro anno, franco Spesen

festgesetzt, und treten diese Zinssätze für alle bisherigen Einlagen, mit Ausnahme der bereits gekündigten, vom morgenden Tage ab in Kraft.

Dresden, am 18. Januar 1899.

459

Dresdner Bank.

Menton. Grand Hôtel du Louvre.

Drei Minuten vom Bahnhof entfernt in einem grossen wunderbaren Palmpark gelegen. Fr. Wazrus, deutscher Besitzer.

Kayser's Hotel schwarzer Adler. Pirna.

Für die Nebstellen verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Gewerbehaus.

Montag Donnerstag, den 19. Januar:

Novitäten-Konzert

vom Königl. Musikdirektor A. Treutler

mit seiner aus 55 Mitgliedern bestehenden Gewerbehaus-Kapelle.

Einlass 7 Uhr. Anfang 1½ Uhr. Eintritt 75 M.

Vorverkaufskarten 6 Stück 3 Mark an der Kasse, sowie einzelne Karten à 50 Pf.

in den bekannten Verkaufsstellen. 72

Nächsten Sonnabend Sinfonie-Konzert.

Der Circus ist gut geeignet!

Circus Corty-Althoff.

Dresden-S., am Ende der Greifberger Straße. Verkehrsmöglichkeit nach allen Richtungen der Stadt. Täglich Abends 8 Uhr: Gala-Vorstellung.

Reis engagiert:

Mr. Hanlon, Cleo. Hanlon, die fliegenden Menschen an der Circusbude.

Das Wagnerschiff Leben aus Zeichen in den Pferden in 13 Bildern.

Jeden Sonntag 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.

Höheres die Pferdehäuser u. Bildvorwerkslauf in den Wolken Cigaretten-

geschäftes, Schuh- und Spielzeug.

Victoria - Salon.

Yomont Tier, Lucier Verdier;

Les 4 Armanlin; 3 sisters Dunbar; Albert Böhme;

The 3 Macwoods; Basson n. Miss Jenny;

Alex; Tacian; Miss Karen;

Familie Kremer, The O'Learys

und die 11 Heimzelmänner.

Einlass 1½ Uhr. Vorstellung von 9 Uhr an im Schiffslust.

Im Tunnel: Räuber-Gesinde „Farinelli“.

Sonntag: 2 Vor. 1½ Uhr (ermäß. Preise) u. 4½ Uhr (gem. Preise).

Central-Theater.

Täglich Vorstellung.

Anfang 1½ Uhr.

Mlle. Paulette Darty
Consuela Tortajada
Robert Steidl
Ernst Ciniselli

und das andere grosse Januar-Programm.

Tageskasse von 10-2, Abends von 6 Uhr an.

Wiener Garten.

Ausstellung Jerusalem und Kairo in Dresden

um 10 Uhr bis 12 Uhr täglich von 4 Uhr abends bis 11 Uhr abends.

Historisch-historisch dargestellt: Eine Straße in Jerusalem mit den Monumenten

Welt auf dem Gelberg, Jaffastraße, Jerusaleum, aus Jerusalem, Bild auf Zion, Jerusaleum

Klagemauer - Herren - Marokkan - Arabisches Gold.

Verkauf echt orientalischer Waren.

Expositur griechischer und Palästinawine in orientalischen Trinkgläsern, sowie

Blätter, Münzen, Guldenbänder und Tücher zu gewöhnlichen Preisen.

Concert türkischer, arabischer und Odalisiken-Kapellen.

Im Cafe: ägyptischer Kaffee, Chocolade, Cacaos

Originalausstellung. - Eintritt von 4 bis 7 Uhr 50 Pf., von 7 Uhr ab 30 Pf.

Das Comité: Dorita Cauder, Vorstand.

460

Neu eröffnet!

„Wiener Café“

Hôtel am Rathaus

Scheffelstrasse.

Warme Küche bis früh.

C. Baumgartl.

Die bedeutendsten Tagesszeitungen liegen aus.

461



Königl. Sächs. Militärservicehus.

Sachsenstiftung.

An die Freunde, welche in voriger

Zeitung den Verein

„Invalidendank für Sachsen“

unterstützt haben.

Chemnitz. Die Bläne der Industriebahn, die unteren größten Fabriken den lang erhielten Gleisabschluß verschaffen soll, sind fertiggestellt. Die Bahn zweigt bei Kurz von der Leipziger Straße ab, berührt einen kleinen Teil des südlichen Rückwaldes und geht durch das Gleisbahnhof nach Görlitz, wohin sie in die Limbach-Mitschauer Straße einmündet. — Infolge einer Verzögerung der Direktion der hiesigen technischen Staatslehranstalten ist der Schülerrausch der höheren Gewerbeschulen aufgelöst worden. Alle festlichen Veranstaltungen sind für das laufende Jahr unterliefert. Die Uraufführung dieser Aufführungen liegt in Vorlesungsstunden bei der letzten Weihnachtsfeier der Gewerbeschüler. Bei derselben war eine Spende zur Befreiung gelangt, die an einigen Stellen gegen die Schulabschlußfeier vertrieben.

Reichenbach i. V. Der am 20. vor Miss verstorbene Königl. Kommerzienrat Stadtarzt Julius Sartori starb hier, welcher schon bei den Arbeiten unserer Stadt sehr viel Ruhes gehabt, hat derselbe leichtlich ein Regat von 60000 R. gestiftet, dessen Fünftel alljährlich zu gemeinschaftlichen Zwecken verwendet werden sollen. Herren hat er der Gemeinde Unterhainsdorf gleichfalls zu gemeinschaftlichen Zwecken 10000 R. und der Kreisgemeinde Waldkirchen i. V. zur Errichtung ihrer Kirche und Belebung eines neuen Gewerbes 6000 R. gestiftet. Auch soll der Heimattreue durch ein sehr bedeutendes Vermächtnis seiner Arbeit lebenslang gedacht werden.

Neukirch. Gestern nachmittag zog ein außergewöhnlich heftiges Schneegemitter mit Donner und Blitzen über unsern Ort. Eine ungemeinliche Dunkelheit trat während des Schneegemitters ein und ein Blitzzug ging in Oberneustadt nieder.

Pienna. Allgemeine Zustimmung findet der soeben vom hiesigen Kreisbaumeister gefasste Beschluss, dem aufzulegen an das Königl. Ministerium des Innern das Gesuch geht, die der Präsident Abteilungsbehörde bestrebt ist, der Antragung von Italien zu den Elbstrom seiner Zeit genügende Beachtung aus sanitären Rückblicken zu wünschen und die begehrte Italiencensur für die Zukunft zu untersagen.

Weissen. Die Stadt Weissen wird im Jahre 1829 wiederum seitens Gouvernements in ihren Plänen überzeugt. Wie das „Wahr. Tagbl.“ erzählt, hat der V. C. Verband insbeträchtlicher Turnerschaften auf deutsches Hochvolk, als Festtag für sein Jahr, um Pienna 1829 in Aussicht genommenen Zentrale Reise gemacht. Der Verband begibt dieses Jahr sein neentes Turnfest, welches, als zwei Jahre stattfindend, immer eine große Anzahl Mitglieder aus allen Universitätsstädten Deutschlands aus mehrere Tage zusammenfassen. Der Verband besteht aus 32 Korporationen mit insgesamt etwa 800 aktiven und 2500 Alten Herren.

Vermischtes.

Die erste Ballonfahrt des Berliner Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt im neuen Jahre fand am Sonnabend vom Sportplatz Friedenau aus statt. Die Ballonfahrsachen, Oberleutnant v. Achter als Fahrer, Dr. Charles de Brion und der Lieutenant v. Altdorf und v. Berndesbach, hatten eine schön und genugreiche Fahrt, die sie nach Radibor in der Provinz Posen führte, und wurden rund 200 km in rund 200 Minuten zurückgelegt, also 1 km pro Minute. Abfahrt und Landung waren bei dem starken böigen Wind nicht ganz leicht, gelangen jedoch ohne jeden Unfall. Die Luftschiffer hatten sich während der ganzen Fahrt den Anblick der Erde; nur kurz Zeit entzog einer unteren Wollensicht, die der Ballon im Steigen durchdrungen hatte, die Erde den Blicken. Zwischen zwei Wollensichten fuhr man in einem leichten Schneifall. Die erreichte Höhe betrug 1600 m. Mit Hilfe des zählerisch im Sonnenhaus herbeieilenden Radboden Bedienung war das Ballongerät in kurzer Zeit verpaßt. Die Luftschiffer selbst konnten noch am Abend die Rückreise nach Berlin antreten.

S. C. Eine Millionärstochter als Erzieherin. In der Wiener Gesellschaft macht gegenwärtig eine höchst außergewöhnliche Geschichte die Runde. Man will die Endlösung gemacht haben, daß eine gewisse Gräfin Boffemont deren Sothe einem der ältesten Adelsgeschlechter Österreichs angehört, seit mehreren Generationen unter fiktivem Namen eine unvergleichbare Stellung in der österreichischen Kaiserstadt bekleidet. Gräfin Boffemont — so wird erzählt — ist die einzige Tochter eines bekannten Kaufmanns namens Stewor, der, nachdem er durch glückliche Spekulationen zum Millionären geworden war, keinen größeren Geschäftsantrieb, als sein Kind an einen europäischen Edelmann zu vergeben. Ohne daß seine Tochter davon eine Ahnung hatte, unterhielt sie mit französischen und englischen Herrenbürgern und brachte schließlich eine Verbindung zustande, die in jeder Beziehung nach seinem Wunsche war. Unmittelbar nachdem die fröhliche Trauung mit großer Pracht stattgefunden hatte, erfuhr die junge Frau zuviel, daß der Graf sie nicht, wie er sie glaubte genannt, aus Liebe geheiratet hatte, sondern nur unter der Bedingung, daß ihr Vater um beträchtlichen Schulden bezahlen und ihm die Verwaltung der österreichischen Macht überlassen würde. Die Verlobte erklärte ihrem eben getrauten Gemahl ohne Umschweife, daß sie unter diesen Umständen nie mit ihm leben könnte und wolle. Obwohl der bestreute Sothe oder Vater den Versuch machen konnten, die Auflage zu brechen und umzustimmen, war diese bereits verschwunden. Nur mit dem nötigsten Nachgelehrte verließ, schaffte es die junge Gräfin nach Europa ein, gelangte bis nach Wien und fand dort eine Anstellung als Erzieherin mit einem jährlichen Gehalte von etwa 300 Gulden. Sie fühlt sich sehr zufrieden in dieser ungewöhnlichen Lebensfüllung und ist sehr entschlossen, nie wieder zu ihrem Vater zurückzukehren, der sie für einen Titel verlaufen konnte, noch viel weniger aber zu ihrem rechtwährenden Ehemann, der mit ihrer Hand nur ein Vermögen in seinen Besitz bringen wollte.

Die kostbarsten Juwelen der Welt sind die sogenannten japanischen Kettenschnüre, wenn sie auch aus einem nicht weniger als seltenen Urstoff hervorgegangen sind, nämlich aus Bergkristall, dem reinen Quarz. Ihren höchsten Wert haben sie, wie wir Spemanns Wochenschrift „Mutter Erde“ entnehmen, erst der Kunst des Goldschmiedeleins zu verdanken gehabt; seiner Verlustfall von der Zahl Honda, der größten der japanischen Provinzgruppen, wurde von besonders geliebten Schletern in langwierigen Prozessen zu Kugeln geformt, die von allen komplizierten perlschlüsselartigen Formen als einzige die Eigenschaft haben, vollkommen unzähligbar zu sein. Denn die reine Kugelform, die absolute Klarheit des Materials bietet dem Auge weder direkte noch innere Anhaltspunkte, sodass auf dem Wege, den sie einsammt, dem Betrachter nichts fühlbar erscheint als die Bilder, die sich auf der Kugel spiegeln. Da die Hand genommen, lädt sie nur durch das Gefühl ihrer Ausweichen merken. Wird das seltsame Gebilde auf

eine Unterlage gelegt und diese in Drehtung versetzt, wodurch natürlich auch die Kugel um ihre Achse gedreht wird, so vermag auch diese Bewegung niemand wahrezunehmen, da die sich spiegelnden Gegenstände der Bewegung nicht folgen. Ihren Namen haben die Kettenschnüre daher, daß die sonst unverzweigbare Vollkommenheit der Kristalle, die Japaner dazu dienen, für die göttlichen Eigenschaften der Vollkommenheit, Reinheit und Unzähligkeit zu verwirklichen. Fast jeder Tempel von Bedeutung hat einen solchen Heiligtum. Die größte der Kugeln, 17 cm im Durchmesser, ist in Besitz des japanischen Konsulats. Selbst die höchsten Angebote waren nicht imstande, die Besitzer zur Veräußerung einer Kettenschnüre zu bewegen.

Die „Kettenschnüre“ oder wie sie gewöhnlich fälschlich genannt wird, der „Bouvierong“ ist lebensweit nur, wie abfaßbar, bei den Asiatikern in Gebrauch, sondern sie läuft sich bei sehr vielen Völkern in der Geschichte nachzuweisen. Dr. War Johns stellt in der „Zeitschrift für historische Waffenkunde“ die wichtigsten Belege dafür zusammen. Der eigenständliche Flug des Eis in den hümmernden Wachholzen beruht auf den Gelehrten der Schraube. Die Anfangsgeschwindigkeit nach vorwärts ist geringer als die Geschwindigkeit der dem Schlag entstehen Wirkbewegung; wird nun das Geschoss die Höhe geworfen und sein Ziel getroffen, so tritt ein Augenblick ein, wo die Wirkbewegung infolge des Luftwiderstandes aufhört, während die Wirkbewegung noch fortbesteht. Dann folgt die Reule dieser leichten, sie wendet sich und indem sie zugleich langsam fällt, gleitet sie, von der Zeit getrennt, annähernd gleichmäßig in die alte Bahn und damit zu ihrem Ausgangspunkt zurück. Natürlich hatten die Menschen der Vorzeit von diesen Gelehrten keine Ahnung, die Erfindung der Waffe ist jedenfalls dem Zufall zu verdanken. In Indien findet sich die Kettenschnüre bereits in der ältesten Zeit; das Sankrit kennt sie unter dem Namen aruna, d. i. der Schläfer. Offender war sie auch bei der Überbevölkerung Indiens schon heimisch. In der Form war sie etwas von der australischen abweichen; hergestellt wurde sie aus Holz oder Elseneim, das Museum von Madras besitzt auch Stücke aus beiden Stoffen. In Ägypten fand in den biblischen Darstellungen ganze Scharen von Kriegern mit dieser Waffe gekämpft, und das Britische Museum besitzt auch ein in Thessalon aufgefundenes Originalstück. Noch heute werden in den oberen Niländern und in Darfur Werkzeuge gebraucht, die zwecklos auf jede Art anzuwenden oder doch gemeinhin Ursprung haben. Ebenso zeigen die ägyptischen Denkmäler die Waffe. Natürlich findet sie sich auch in Europa. Auf der Acropolis von Athen fand Schliemann ein Bruchstück eines Silbergeschäfts mit der Darstellung eines Gefechts Fuß- und Bogenschützen, das daran dient, Sprichwörter befreien sich im Rückhalte. Auf dem Boden verteilen sich teils geschwerte Steine, teils Geschosse, die ganz die Gestalt der australischen Wurfschleife haben. Es wird aus der Darstellung nicht ganz klar, ob nicht auch drei Männer selbst die Waffe in der Hand tragen. Dann erscheint Birtius in seiner Manege (VII) von dem spanischen Volk der Abeller, das eine eisige gefüllt habe. Es ist zweifellos, daß dies der römische Name des getrockneten Wurfschlosses gewesen ist. 90 Jahre später berichtet Silius Italicus das gleiche von einem australischen Volksschmecke. Bei allen Dingen aber war das Geschos bei den Germanen üblich, so daß Virgil schon von ihm als einem ritus teutonicus sprach. Das ist bei diesen eine große Rolle gespielt hat, daß spricht schon die uralte Sage von Midas, dem Hammer Donars, der nach jedem Schlag in die Hand des Gottes zurückkehrte. Und noch durch das ganz Mittelalter hindurch finden sich Spuren von dieser Waffe. Schließlich ist sie auch den Bewohnern der Neuen Welt nicht unbekannt. Viele ähnliche Waffen werden in Arizona und Kalifornien von den Weißen Indianern besonders zur Kaninchenschiß gebracht.

Die älteste Bergfahrt, von der die Geschichte zu erzählen weiß, ist von Philipp III., dem Könige von Macedonien, aus strategischen Gründen im Jahre 181 v. Chr. unternommen worden. Dieser König war im Kriege mit Antiochos IV. dem Antiochus des Antiochus von ihnen so demütigend behandelt, daß er auf Rache kann und einen artigen Kriegsplan vorbereitete. Um sich für diesen über die Lage des matematischen Kriegsschlags zu unterrichten, ließ er den höchsten Punkt seines Reiches, den 2923 m hohen Gipfel des Balkans, den heute den Namen Rila-Denk trägt. Als er nach dreitägiger Wandertour unter unschönen Bedingungen den Gipfel erreicht hatte, traf er oben nur Nebel am und schreckte zurück. Des Königs Hoffnung, von diesem Punkte die Grenzen seines Reiches, das Schwatz und das Adriatische Meer, zu erkennen, wäre aber auch bei klarer Luft unerfüllt geblieben, denn die Entfernung des genannten Punktes von jedem der Meere beträgt etwa 360 km, seine Schweiz jedoch nur 208 km. Auch der Geograph Pomponius Mela, der 250 Jahre nach jenem König Philipp lebte, war noch in dem Irrtum fest, daß der Himmel oder Balkan von keinem höchsten Gipfel zugleich das Schwatz wie das Adriatische Meer zeige.

Nach einer Schilderung des belasteten Touristenganges vom Schenken drückt die „Stroh. Zeit“ eine Sicht ab, die der Meinung widrige Gießt, daß die Anwendung des Schwatzes in den „adriatischen Hochgebirge“ passe. Das ist auch die Ansicht eines schwäbischen „paläontologen Bergsteigers“, der da schreibt: „Die Schneehühne sind für die entdeckten Höhlen des Rotensteins, nicht für das terrain occidentale (ich weiß das nicht in lateinischen Wörtern auszudrücken) des mittel-europäischen Hochgebirges.“ Das dürfte vielleicht auf berechtigten Einwand hindeuten. Was in Norwegen, Spitzbergen und Grönland geht, wird in den schwäbischen Alpen auch gehen, wenn auch nicht so, wie es sich um Übergänge wie den Sustenpass handelt, der auf einer Seite nur ein schmaler und steiler im Winter völlig verschneiter Steppenweg ist, und nur mit großer Erfahrung — ganz abgesehen von den Kaminen — begangen werden kann.

Spricht der Pariser vom „ma tant“ so meint er eine im Jahre 1777 geborene Absfrau, die ihrem leidenschaftlichen Rößen oft genug aus der Not gebrüllt hat und amlich den Namen Mont-de-Piété führte. Es ist die höchste Leibhaber, das noch französischen Gesetz das Monopol der Belebung von Pfänden besitzt und einen Zweig der Kremsernmalung bildet. Nach dem Ausführungsbericht des Pariser Statistiken soll jetzt der Ansatz für Pariser bis zu 10 Francs, der in wohlthätiger Absicht mehrmals schon herausgelegt war und jetzt etwa 5 Francs beträgt, ganz aufgehoben werden, sodass „ma tant“ längst ihren Namen unverzüglich Borschiffen geworden wäre. Zu bedenken wären die Kosten der Pfänden, die vielleicht ausnahmsweise auf die Borschiffe übertragen würden. Zu bedenken wären die Kosten der Pfänden, die vielleicht ausnahmsweise auf die Borschiffe übertragen würden. Deshalb also muß das Ei vor dem Eintritt in 1-literten verdrückt werden. Nun tritt aber noch die Frage hinzu, auf welche Art die Schnecke das Ei mit dem Maul zu lassen vermag, ohne es zu zerbrechen. Der Geigenstand ist im Verhältnis zu

solencons“ von einem verständeten Regenschirm, für den 47 Jahre lang die Sinjen regelmäßiger eingegangen waren. Ein im Jahre 1823 verfechter weißbaumwollener Vorhang kam im Jahre 1872 zur Versteigerung, nach dem 35 Francs. Sinjen für dieses Stück von 5 Francs bezahlt worden waren. Die neue Zelle zu solchen Pfänden soll längst kein Opfer mehr erfordern.

Das Unterseeboot. Die Frage, die unterseelische Sphäre, die Kriegswaffen in Anwendung zu bringen, soll durch die Probefahrt, die das nach seinem verordneten Schatz benannte Unterseeboot „Ulysses Zöde“ durch die Provinz von Toulon nach Marseille unternommen hat, wenn man den Berichten französischer Blätter glauben darf, endgültig geklärt sein. Das ausdrücklich durch Elektrostatik (Alkalimetoren) betriebene Boot soll trotz des starken Seeganges die Strecke von 76 km bei schwächer Fahrt in 6 Stunden ohne jeden Unfall zurücklegen haben. Es beweist freilich nicht unter See, sondern an der Oberfläche, was als eine ausgesuchte Probe seiner Seetauglichkeit dargestellt wird; neuer der Turm war jedoch alles an Bord so verschlossen, als ob es unter See stände, doch für die Bewaffnung 7 Stunden lang die Schleihauten vorzubereiten, denen sie unter See aufgelegt sind. Die ganze Wirkung des Unterseeboots, so sagt der „Tempo“, ruhe in seinen Torpedos. Der „Ulysses Zöde“ hat im Dezember zwei Torpedos gegen den Panzer „Magenta“ lanciert, den ersten, während die „Magenta“ vor Alger lag, den zweiten, als sie sich mit 8 bis 10 Knoten Geschwindigkeit bewegte. Beide Wale griffen der Versuch, und ebenso waren die dem Minister vorgelegten Vancierungen erfolgreich. Der Schatz des Unterseeboots besteht darin, daß es unter Wasser nicht getroffen werden kann, weil es unsichtbar und weiß ist, fast unmöglich ist, es bei leichten Klangen zu erkennen. Von einem Panzer aus ist es erst auf 1852 m Entfernung zu sehen, von dort an taucht es nur für einen Schuh auf, ohne daß der Gegner seinen Lauf unter Wasser zu folgen im Stande wäre. Der gefährlichste Angestellte für das Unterseeboot ist der, wo es auftaucht, um den Torpedo zu lancieren; aber selbst wenn es dann getroffen würde, hätte er keinen Schatz bereits abgegeben, und hierdurch würde die wilden Tiere veranlaßt werden. Umgekehrt ist das Verhältnis bei den Haustieren. Im Jahre 1897 wurden 7143 Stück Vieh durch giftige Schlangen getötet, während 3139 Stück den reisenden Tieren und zwar vor allem den gefährlichsten der Raubtiere, dem Bengalischen Tiger, zum Opfer fielen. Solche Fälle in den Jahren 1876 bis 1898 wurden 49758 Todesfälle durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen einflecken und die Wohnungsläuse oft im Schlaf überfallen. Von 19758 Personen, die durch die Schlangen getötet wurden, kamen 26000. Die größte Zahl dieser Serbfälle wird durch den Vieh giftiger Schlangen, vor allem der Schlangen, der bengalischen Schlangen, die sich in die Wohnungen der Menschen

Statistik und Volkswirtschaft.

* Die Erhöhung des Diskontlimits der Reichsbank erzielte auf Grund der ganzen Lage des Geldmarktes, im Hinsicht auf den Rückgang des Gewerbelebens während der letzten Tage, mit Rücksicht auf die übermorgen anstehende Reduktion des Bankspates in Dresden, endlich im Besuchstag des Reichstags, doch auch in der zweiten Hälfte des Januar gezwungenenmaßig keine Rücksicht auf Bank zu vernehmen sind. Es kam für die Beurteilung des Reichstags auch in Betracht, daß eine so bedeutende Spannung zwischen dem öffentlichen und dem privaten Leben, wie sie z. B. in den letzten Tagen bestand, von dem Finanzministerium absehn wurde, denn es war gewisslich unzweckmäßig, endlich jüngst die Bank mit Recht dem Verstand der Industrie und der Landwirtschaft entgegen zu treten, wenn sie dies möglich ist. Diese und weitere ähnliche Erwägungen haben veranlaßt haben, daß der Diskont heruntergesetzt wurde, obwohl die Bank nach dem Auswerte vom 14. Januar noch rund 24 Mill. R. Reservenbank zu verfügen hatte. In der zweiten Woche des Januar sind die Anlagen im Gold- und Lombardkredit um 91741000 M. zurückgegangen, während der Metallkredit sich um 3045700 M. vermehrt und der Rohstoffkredit um 33912000 M. genommen hat. Der Notenkreislauf ist um 79697000 M. und der bewegliche Notenkreislauf von 147694000 M. um 3408000 M. zurückgegangen. — Im Berliner Altonaerwick der Finanzbehörde steht C. H. Schmeisser darauf hin, daß die Gewinnverteilung bei der Reichsbank demnächst wiederum zu Gunsten des Reichs verschoben wird. Offiziell ein jährlicher Grund zu dieser Verschiebung des Altonaer nicht vorliegt, denn das „Notenprivilegium“ wird auch nach der geplanten Erweiterung des Staatsratzen Kontingents um etwa 100 Mill. R. den Unternehmern beizugesetzen müssen, wobei man sich doch auch mit dieser Auswirkung befriedigen müsse und sie als ein Geschäftsgünstiger gegenüber der Generalität der heutigen Bankverteilung angesehen haben. Die folgende Aufstellung zeigt, wie sich die Beurteilung des 1897. Erbreichs unter den neuen Bedingungen geändert haben würde: Nettogewinn 1897 19400000 M., dazu bei Entfernung des Kapitals um 30 Mill. eine 4 Mill. zu 28 Durchschnittsbilanz 1897 1700000 M., Erfahrung an Kostenreizer nach der geplanten Erweiterung des Kontingents 400000 M., zusammen 21400000 M. Da erhalten haben die Altonaer 2 1/2 %, 5250000 M., 20 % an den Referendaren 2270000 M. Hierzu werden 2250000 M. an die Ministerie, 2250000 M. an das Reich und einer vom Reich 2245000 M. an die Altonaer und 645000 M. an das Reich zu zahlen gewesen sein. Nach dem früheren Modus der Verteilung würden nun nach dem Rechte 9897000 M. und den Altonaern 7,91 % Dividende, nach dem neuen den Reich 8685000 M. und den Altonaern 6,42 % Dividende zugefallen sein. Die Altonaer Erbteilung auf beiden Seiten entsteht somit durch die Verteilung des Referendaren, jetzt von dieser für jeden Partner zur Hälfte in Reich, zu erhalten den Staat etwa 10 1/2 Mill. R., die Altonaer 7 1/2 % und nach breiterer Aufstellung des Referendaren den Staat etwa 11 Mill. R., die Altonaer 7 %. Zu berücksichtigen ist weiter, daß das Jahr 1897 ein günstiges war und mehr als eines Durchschnittsertrags brachte. Vor dem Referendum des Reiches geht die Ministerie an Rothenburg ab, welche zumal in einem Jahre, wie das voraussehe, bedeutend gewesen wäre. Unter allen Umständen aber wird das Reich, wenn es der Referendum die geplante Höhe erlangt hat, einen beträchtlich vergrößerten Zuschuß der Bank haben.

* Dem Vorgehen der Reichsbank folgend hat gekenn auch die Sächsische Bank den Diskontlimit auf 5 % und den Lombardkredit auf 6 % erhöht.

* In Chemnitz in die Gründung einer Pferde-Berücksichtigungsellschaft am Sonntag erfolgt. Die Berücksichtigung soll eine Verschärfung bringen, die sich auf Chemnitz und Umgebung, vielleicht im Umfang der dortigen Karthausimmissionen erstreckt. Der Brunn beweist eine Erhöhung bei dem Tode des Pferds, sei es natürlich Tod infolge von Krankheit oder einer tödlichen Tötung infolge von Unfall, sowie beim Eintritt von Wiederbelebung der Tiere, zu gewöhnen. Das Tierstadium stellt das Recht dar, gewisse Prämie von der Versicherung zurückzuholen. Wer nicht aufnahmefähig ist, die Prämie betont werden, deren Tageswert unter 200 M. steht. Die höchste zulässige Berücksichtigungsumme wurde auf 150 M. festgesetzt. Bei einer im gesuchten Prämie von 5 % soll eine Berücksichtigung von 80 % gewährt werden. Die vereinigten Werke werden jedes Jahr von einem Berater und von drei aus den Reihen der Mitglieder gewählten Tagessozialen abgestimmt. Nach dem Erreichen richtet sich die Höhe der Prämie und der Entschädigung. Gleichzeitige Auszahlungen sollen ausgeschlossen sein. Als höchste Justanz entscheidet in streitigen Fällen die Generalkommission.

* In dem Geschäftsbericht der Niederrheinischen Export-

bierbrauer für 1897/98 treibt der Vorstand folgendes:

Die Entwicklung des Abgangs wurde bestätigt durch das schlechte Wetter, welches während des Hauptabgangsmonats vergangenen Sommers verschärft wurde und so ein Verlust erzielte. Die Preise der Exportprodukte waren im abgelaufenen Jahr wesentlich höher; für das laufende Jahr ist mit abermals beträchtlich erhöhten Exportpreisen zu rechnen. Der Abgang betrug 143745,66 M. gegen 130817,17 M. im Jahre 1896/97. Im nächsten Jahre ist im Laufe dieses Jahres die Entwicklung der Abgangsrate durch Vergleichung der beiden Komparativen fast immer die Erhöhung eines neuen Sachaufbaus. Der Vorstand ist eine neuemswerte Erweiterung der Nutznießer erfolgt. Außerdem befindet sich in Bau ein neuer Sachaufbau, ein zweites Wohngebäude, eine neuerrichtete Wäscherei, eine neue Kellerei, zwei weitere Abteilungen Lagerhäuser. Das netto Gewinn- und Verlustkonto nach Abschöpfung von 225861 M. verbleibenden Restgewinn von 242756 M. schlägt der Vorstand vor, wie folgt zu verteilen: Zum Referendum, der sich hauptsächlich auf die kaukasische Maximalkasse von 10 % des Aktienkapitals gleich 810400 M. konzentriert, 1806 M., zu Tantente 30861 M., 8 % Dividende auf das Aktienkapital, wie es bis zum 1. April 1898 behandelt 186320 M., begleitet 8 % Dividende auf ab 1. April beginnend 1 Millionen Mark, sowie Aktien für 1 Jahr 40000 M. und restliche 1708 M. Vortrag auf neue Rechnung. Die ersten drei Monate des bekannten Rechnungsjahrs werden gegen die entsprechende Zeit des Vorjahrzugs eines Mehrabsatz von 4428 M. auf.

* Die Stadt Plauen i. B. hat in jüngster Zeit eine gänzlich neuartige öffentliche Bildungsanstalt für den sozialen Unterricht beschafft, deren Ausbildung unter den zahlreichen Bürgern der auf derselben Seite als befreundet bezeichneten bekannten sächsischen Wissenschaftsjahrs Germania norm. S. C. Schmidl u. Sohn übertragen werden.

* Die Bilanz des Gelehrtenhofes Wilhelm Hoffmann Reichskanzler auf Aktionen in Dresden für das zweite Geschäftsjahr ergiebt einen Gewinn von 64192,9—M. gegen 52238,92 M. im Vorjahr. Der Aufschwung schlägt der am 7. Februar v. Dr. Hoffmanns Generalversammlung vor: 28906,30 M. zu Abnahmen zu verwenden, eins 1000 M. den Referendaren zu übertragen und eine Dividende von 7 % gegen 5 % im Vorjahr zur Verteilung zu bringen.

* Der Aufschwung der Altonaer Gesellschaft für Glas-

aktienfirma vorwiegend durch die Generalversammlung bei den gewohnten Abnahmen die Verteilung einer Dividende von 6 % (mit im Vorjahr) vorzuschlagen.

* Paris, 18. Januar. (Tel.) Nach der amtlichen Zeitung soll die Bilanz im Jahre 1898 der Wert der Umlaufe 4476156000 Fr. gegen 3936027000 Fr. im Jahre 1897, der Wert der Kaschüre 8508107000 Fr. gegen 809792000 Fr. im Vorjahr.

Tageskalender.

Gewölbgalerie (Binger). Dienstag, Donnerstag, Freitag 10—3, Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr, Mittwoch, Samstag 10—2 Uhr frei; Montag 10—2 Uhr 1,50 R. R. Kupferstichkabinett. Geöffnet: Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr frei; Montags, außer Montags, 10—2 Uhr; Dienstag und Freitag nach abends 6—7 Uhr. Dienstag und Freitag frei. Mittwoch und Sonnabends 10 Uhr.

R. mineralog.-geolog. u. prähist. Museum (Binger). Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 9—1, Mittwoch 2—4, Sonn- und Feiertags 11—1 Uhr frei.

Draht-Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Berlin, 18. Januar. Se. Majestät der Kaiser empfängt mittags den chinesischen Gesandten deutsches Oberhaupt des ihm von dem Kaiser von China verliehenen Ordens vom doppelten Drachen. Abends empfängt Se. Majestät die Botschaften beider Häuser des Landes.

Berlin, 18. Januar. Reichstag. Präsident v. Bassewitsch eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Eine Beratung über den Abzug Graf Alvensleben und Dietrich eingebrochenen Gesetzesvorwurfs betreffend Abänderung des Strafgesetzbuchs. Graf Alvensleben bestimmt seinen Antrag auf Annahme eines § 353 b in das Strafgesetzbuch, der Beamte und Mitglieder der Presse bestreit wissen will, die geheimen amtlichen Schriftstücke publizieren. Es sollte die praktische Seite der Sache behandelten. Der Antrag richtet sich nicht gegen Bayern, sondern, offen gestellt, gegen die Sozialdemokratie, die durch ihre derzeitigen Veröffentlichungen den Alvensleben schützt und gegen die Regierung auftreibt. Bei den Beamten liege doch in diesen Fällen Vertrauenbruch und Diebstahl, bei den Mitgliedern der Presse Heiterkeit und meistens Bestechung vor. Das Beamtenamt und die Arbeiter seien die Sorgen des Staates; die Sozialdemokratie lage auf diese Weise in das Beamtenamt eingeschüchtert. Die Presse habe den Antrag im wesentlichen sachlich behandelt, nur die „Vossische Zeitung“ und die „Neuland-Zeitung“ nicht. Eine juristische Verfolgung wäre bei den Beamten viel schwieriger als die Disziplinarstrafe. Neben bestreit Überreichung an eine Kommission von 14 Mitgliedern (Kurie und Geläufige links). Abg. Leymann (fr. Rep.) erklärt sich zugunsten seiner Partei gegen den Antrag, der viel Realitäten enthalte. Seine Partei sei gegen Aufnahme gesezt, wenn sie auch kein Freund der Sozialdemokratie ist. (Zur: „Nau“ rechts) Sache vielleicht der Antragsteller durch das Reich Schuh gegen die Angriffe der „Vossischen“ und „Neuland-Zeitung“ gegen ihn. (Schuh gut! links.) Auch Redner hält den Beamten, der Amtsgeheimnisse vertritt, für sehr unanständig und ehlos, aber zu seiner Bestrafung genügt die Disziplinarstrafe. Durch den Antrag würde noch mehr verhindert, daß die Handlungen der Regierung in der so wünschenswerten Offenlichkeit vieler politischer Zeitungen verdeckt würden. (Beifall und Heiterkeit) Abg. Hohmann-Döllenburg erklärt den Antrag für überflüssig. Wenn ein Bedürfnis dafür vorliege, so hätte ihn die Regierung der Bank haben.

* Dem Vorgehen der Reichsbank folgend hat gekenn auch die Sächsische Bank den Diskontlimit auf 5 % und den Lombardkredit auf 6 % erhöht.

* In Chemnitz in die Gründung einer Pferde-Berücksichtigungsellschaft am Sonntag erfolgt. Die Berücksichtigung soll eine Verschärfung bringen, die sich auf Chemnitz und Umgebung, vielleicht im Umfang der dortigen Karthausimmissionen erstreckt. Der Brunn beweist eine Erhöhung bei dem Tode des Pferds, sei es natürlich Tod infolge von Krankheit oder einer tödlichen Tötung infolge von Unfall, sowie beim Eintritt von Wiederbelebung der Tiere, zu gewöhnen. Das Tierstadium stellt das Recht dar, gewisse Prämie von der Versicherung zurückzuholen. Wer nicht aufnahmefähig ist, die Prämie betont werden, deren Tageswert unter 200 M. steht. Die höchste zulässige Berücksichtigungsumme wurde auf 150 M. festgesetzt. Bei einer im gesuchten Prämie von 5 % soll eine Berücksichtigung von 80 % gewährt werden. Die vereinigten Werke werden jedes Jahr von einem Berater und von drei aus den Reihen der Mitglieder gewählten Tagessozialen abgestimmt. Nach dem Erreichen richtet sich die Höhe der Prämie und der Entschädigung. Gleichzeitige Auszahlungen sollen ausgeschlossen sein. Als höchste Justanz entscheidet in streitigen Fällen die Generalkommission.

* In dem Geschäftsbericht der Niederrheinischen Exportbierbrauer für 1897/98 treibt der Vorstand folgendes:

Die Entwicklung des Abgangs wurde bestätigt durch das schlechte Wetter, welches während des Hauptabgangsmonats vergangenen Sommers verschärft wurde und so ein Verlust erzielte. Die Preise der Exportprodukte waren im abgelaufenen Jahr wesentlich höher; für das laufende Jahr ist mit abermals beträchtlich erhöhten Exportpreisen zu rechnen. Der Abgang betrug 143745,66 M. gegen 130817,17 M. im Jahre 1896/97. Im nächsten Jahre ist im Laufe dieses Jahres die Entwicklung der Abgangsrate durch Vergleichung der beiden Komparativen fast immer die Erhöhung eines neuen Sachaufbaus. Der Vorstand ist eine neuemswerte Erweiterung der Nutznießer erfolgt. Außerdem befindet sich in Bau ein neuer Sachaufbau, ein zweites Wohngebäude, eine neuerrichtete Wäscherei, eine neue Kellerei, zwei weitere Abteilungen Lagerhäuser. Das netto Gewinn- und Verlustkonto nach Abschöpfung von 225861 M. verbleibenden Restgewinn von 242756 M. schlägt der Vorstand vor, wie folgt zu verteilen: Zum Referendum, der sich hauptsächlich auf die kaukasische Maximalkasse von 10 % des Aktienkapitals gleich 810400 M. konzentriert, 1806 M., zu Tantente 30861 M., 8 % Dividende auf das Aktienkapital, wie es bis zum 1. April 1898 behandelt 186320 M., begleitet 8 % Dividende auf ab 1. April beginnend 1 Millionen Mark, sowie Aktien für 1 Jahr 40000 M. und restliche 1708 M. Vortrag auf neue Rechnung. Die ersten drei Monate des bekannten Rechnungsjahrs werden gegen die entsprechende Zeit des Vorjahrzugs eines Mehrabsatz von 4428 M. auf.

* Die Stadt Plauen i. B. hat in jüngster Zeit eine gänzlich neuartige öffentliche Bildungsanstalt für den sozialen Unterricht beschafft, deren Ausbildung unter den zahlreichen Bürgern der auf derselben Seite als befreundet bezeichneten bekannten sächsischen Wissenschaftsjahrs Germania norm. S. C. Schmidl u. Sohn übertragen werden.

* Die Bilanz des Gelehrtenhofes Wilhelm Hoffmann Reichskanzler auf Aktionen in Dresden für das zweite Geschäftsjahr ergiebt einen Gewinn von 64192,9—M. gegen 52238,92 M. im Vorjahr. Der Aufschwung schlägt der am 7. Februar v. Dr. Hoffmanns Generalversammlung vor: 28906,30 M. zu Abnahmen zu verwenden, eins 1000 M. den Referendaren zu übertragen und eine Dividende von 7 % gegen 5 % im Vorjahr zur Verteilung zu bringen.

* Der Aufschwung der Altonaer Gesellschaft für Glasaktienfirma vorwiegend durch die Generalversammlung bei den gewohnten Abnahmen die Verteilung einer Dividende von 6 % (mit im Vorjahr) vorzuschlagen.

* Paris, 18. Januar. (Tel.) Nach der amtlichen Zeitung soll die Bilanz im Jahre 1898 der Wert der Umlaufe 4476156000 Fr. gegen 3936027000 Fr. im Jahre 1897, der Wert der Kaschüre 8508107000 Fr. gegen 809792000 Fr. im Vorjahr.

111

Ausverkauf.

Nur kurze Zeit verkaufe wegen Geschäftsvorlegung nach See- strasse 4, Ecke Zahnsasse, früher Günther & Rudolph; alle Strumpf-, Woll-, Tricotagen- u. Modewaren zu ermäßigten Preisen.

Hugo Borack,

Hoflieferant,
Dresden, Seestrasse 1,
Ecke Altmarkt.

Berfaute mein am Fuße des Innengebirges bei Birschberg i. Sächs. — in sehr gesunder Lage mit 2000 Morgen gr. Jagd auf Rehwild u. verschiedene

herrschaftliches Rusticalgut

ca. 200 Mg., Wasser ca. 42 Mg. Wiese, 35 Mg. Wald u. Fischteiche, hochs. Wohnung, einst. Leb. u. tot. Jagd. Preis 75000 Mk., abg. 25000 Mk.

Aut. ref. unter F. 9 Wahl. hennig, Telzen, Thomaskirche, 15. 495

Reichsmark:
30—35,000

werden p sofort als hochste II. Holzholz usw. modern erbautes Haus (innerer Stockwerk) zu leichten Preisen.

Unterredner erläutert nur direkt vom Verleger unter T. Z. 781 „Invaliden- dorf“, Dresden, Techstraße, 297



Waschli che
Waschservicess
Frischkämpe
Lockenzangen
Frischkämme
F. Bernhard Lang
Amalienstraße.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Filiale in Dresden (Bureau: Altmarkt 16)

auf Grund des für alle Rechnungsbücher geliehenen Regelung vom 1. Dezember 1898 eingetragen über eingezogene

verzinslichen Depositen

gewähren wie vom 19. dieses Monats ob:

- a. für Einlagen ohne vorherige Kündigung: 2 1/2 %,
- b. " " mit einmonatl. " 3 %,
- c. " " dreimonatl. " 3 1/2 % pro anno.

Leipzig, den 18. Januar 1899.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Filiale der Leipziger Bank,

Ferdinandstraße 2, zunächst der Prager Straße.

Wir ermäßigen den Zinsfuß für die bei uns gegen Rechnungsbuch eingelegten Gelder

bei täglicher Verfügung von 3 % auf 2 1/2 %,

„ einmonatlicher Kündigung „ 3 1/2 % „ 3 %,

„ dreimonatlicher „ „ 4 % „ 3 1/2 %.

Die veränderten Zinsen treten vom 20. dieses Monats ab in Kraft.

Dresden, den 18. Januar 1899.

Filiale der Leipziger Bank.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen.,

Besitzer.

Amtlicher Bericht der Commission für das Veterinärwesen über die in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Januar 1899 im Königreiche Sachsen konstituierten ansteckenden Thierkrankheiten.

Krankheit- mannschaft Ortlichkeit Zahl der ver- hängten Strafen Bemerkungen.

1. Mitbrand.

Bitter Bittern Oberneuland 1 Brieskendorf 1</

Dresdner Börse, 18. Januar 1899

Dresdner Börse, 18. Januar 1891

	(Säureh.)	Dickehader
Wurstsal. Rauterborn pr. 100 fl. 2 1/2 %	1882 106,20	
1. S. —, + Wurst. —, Brüttel.	Willen. Weiz.	
Wurstsal. pr. 100 fl. 6 fl. 4 % f. S. —,	107,30, Bu-	
2. Wurst. —, Bonbon pr. 1 fl. 5 fl. 50 cent	Straßenbah-	

4	I.	100,-	Mon. pr. 1 pfd. Sche.
4	I.	100,-	Mon. pr. 20,-
Baris	pr.	100	Gros. 3% I. S. 80,-
2	Mon.	-	Mon. pr. 100
4	I.	2,-	Mon. -
Sorien u. Bantosten.	Uebert. Bant-		
stosten	140,-	b.	Kassische Bantosten
-	-	20	Gros. -
Die im Kursblatt den Industrie-			
steinen vorgebrachten Preisen begegneten			
die Abhängigkeiten der betv. Unter-			
nehmen von dem Preis der Rohstoffe			

Börsebericht vom 18. Januar 1918
 Wiensche Börse sehr schwach und niedrig.
 Deutsche Börse Berlin nur geringe Interesse gezeigt und verhielt sich abwartend. Handels-
 summe auf nur 12000 Tsd. Marken.
 Wert 26, Tiefstufe 199, Darmstadt 30,10,
 Frankfurt 184,50, Daua 216,70, Darm-
 stadt Union 109,50, Sachsen 234,75,
 Thüringen 93,40, Westfalen 99,40. An-
 niger Börse ebenfalls das Geschild auf dem Ra-
 umgemachte sehr geringfügig. Wert handele:
 Deutsche Bonds: 3 1/2 % Sächsische Staats-
 anleihe von 1855 — 0,65 %. 3 1/2 %
 Sachsische Staatsanleihe 100,30. 3 1/2 %
 Konjekt., 3 1/2 % Landesverschuldungsanstalt Brand-
 enburg und Preußisch. und 3 1/2 % Sachsische
 Staatsanleihe; ausländische Staats blieben ohne
 Umzug; von Banken ging Dresden Kreisit-
 tel gegen Roßlau, Sächsische Bank — 1 1/2 %
 am. Auf dem Gebiete der Industriestadt
 war die Stimmung im allgemeinen gaus-
 sig, die Umstände nahmen jedoch geringere
 Dimensionen an als in den letzten Tagen.
 Es verhielten: Tagesgeschäften: Gewab-
 und mit Fuchser unverändert; Trans-
 portfaktoren: Reite — 0,40%; Papierfabrikat-
 turen behauptet, Schneid — 1 1/2 %;
 Rahmenfabrikatoren: Jarobi — 1 1/2 %. Seif-
 — 3 1/2 %. Rabobank — 1 1/2 %. Löhlen
 — 2 1/2 %. Bergl ihrer Gesellschaft + 5 M.
 Parlament + 1 %. Schödtherr 1 1/2 %.
 Bulch + 4 %. Hammerner + 2 %.
 Soedermann — 1 1/2 %. Baumhauer — 1 %.
 Bauunter: Hofgarten + 2 1/2 %. Brunnit
 + 1 %. Wacker — 1 %. Reichelbau
 — 1 %. Blaigt Lit. B unverändert; Eis-
 tliche Uaderzehmungen, Röhrenfirmen u.
 Eisenbahn: Bergmann + 3 %.
 Schlobitz + 1 %. Rumus und Herkules
 unverändert; Althen verschied. Unterneh-
 men: Deutsche Lederf. Bergt. — 0,10.
 Böckeler + 1 %. Daus + 1 %. Kucknaggen
 + 1 %. Schleicher behauptet. Defer-
 ritschläger: Rotes 160% bez.

88,25, Bra-
 —, Reit-
 weise 120,20.
 168,70, Vor-
 30,20, Berlin
 Börsen Lang
Berlin,
 12 Uhr 30
 199,10, St.
 29,75, Bar-
 208,10, Tre-
 Wien —, ge-
 gefüllt, 168,
 unter 191,80
 färden 184,
 179,90, 25,
 Italiener 95,
 loje 113,75
Berlin,
 8 Uhr 16
 anfahrt 3 1/2 %
 bis 1908 1
 fach, Rente 1
 101,60, ab
 bis 1908 1
 Preuß. Bör-
 se 1 1/2 %, P-
 erückige Sch-
 101,50, un-
 ditioniert;
 2. Q. Anteil
 1880 101,30
 4 % innere u.
 nliche Rente
 rent 91,80,
 ammortisiert
 von 1898 6
 briefe 93,70
 4 1/2 % abge-
 Stadt 43,70
 36,40, Spä-
 4 1/2 % Vor-
 gießliche 7.
 fener 99,60,
 liner Handels-
 Bank 154,90
 Distrikte: Ro-
 senfel: 164,
 117,00, Feu-

Neueste Börsennachrichten.

Geisig, 18. Januar, (Schätzbarer) Wertpapiere 8 % jährliche Rente 24,0. (120). Stadtanleihen d. 1855 3,20. ds. v. 1852 - 1868 grob 100,60. ds. v. 1849 Brine 100,60. Löben-Gitter 8 10,60 jährliche Baudienstschreife 98,50. Grabner 1875 99,50. Gräßler 81,9 99,50. Wansleber Gewerbeschiff 1887 —. ds. d. 1875, 79, 101,00. ds. v. 1889 101,00. ds. v. 1882 101,50. Wansleber Brug 925,00. Steuerab- und d. Stadtanleihen 169,45. Brüder-	148,60. Ober. Kreis 225,50. Reichsbahn 162,20. Sächsische Bank 134,75. Kadett-Walther 115,10. Müllig-Lesche 100. Sachsenfahnder 11. —. Dortmund-Gedrucke 171,50. Säbels-Wilh. 177,20. Marienberg-Wands 83,40. Weittemper-kafe 101,75. Reichenbach 135,00. (Janua) d. Städtebahn 154,40. Österreichische Reichs- und Bahn (Elberfeld) —. obersächs. Eisenbahn 98,00. Schweizer Nordostbahn 111,00. Schweizer Unionbahn 83,70. Zusam- men 311,10. (Janua) d. Eisenbahn 100.
---	---

100,00	Canadian Pacific	—, Northern	Berliner 109,75, Gelsenkirchen 183,60,	Bankier Dr. J. Göbel 10000,- 14% 100,50,-
79,20	Sächsisches Brauhaus	235,00,	Dresdner 180,12, Hibernia 188,60, Banca	Pacific Kino 86, General Pacific 100,-
Meins. Schäfferl	190,00	Reichsbahn	blitz 216,50, Hamburger Börsen 121,10	45%, George-Wilhelmsburg 1. Et. Paulstr.
212,50	Sachsenbahn	134,90, Chemnitzer	Radd. Bloß 115,25, 6% der Westfalen	125,- Denner und die Grande Prefere
Härderei Römer	65,00	Chemnitzer	99,50, Thüringens 113,75, Deutsche Wefot	60% „Willy“ Restaurations 116 Böse
Metzgermaschinenfabrik	Zimmermann	191,80, Baumwolle 101,50, Deutscher Öster-	Spiegel A 350,- Preisselbst	Score - Chanc 108,- Deutsche und
reichische Firma 137,90, Deutsche	Kunstbaum 191,80, Darmstadt Trust 179,60,	Westdeut. Bank 206,12, Weddel auf	Wahlde-Eisen 65%, Dex Fort 50% Eric	
Thüringer	119,25, Dorniermaschinen	Deutsche Wefot 122,- Weddel auf	Sparrs - , New-Hort Gentholt 124,-	
Leben 185,30, Dörries Union 109,75, Tretts.	185,30, Dornier Union 109,75, Tretts.	Italien 75%, Weddel London 1. Et. 20,10,	Northern Pacific Preferred (neue Em.)	
Großherzogtum - Witten	281,25, Erzgr.	Uedsel auf London 25,21, Uedsel auf	185,- North Pacific 8% Bond 69%	
Kohlen 367,00, Döger Ahrens - Berlin	Reichenbach 151,00, Dynanit Trust 179,80, Eber-	Wadek f. 380,00, Uedsel auf Wien 1. Et. 207,12,	Commer. Chanc 145%, Rosslau und Western	
gärtner 367,00, Döger Ahrens - Berlin	Steinmetz 178,60, Gelsenkirchen	Quintus 46,00, Nutig.	Preferred 64, Philadelphie und Reading	
151,00, Dynanit Trust 179,80, Eber-	100,50, Eisenbahnen 104,50, Eisen-	High Preferred —, Union Pacific-Milien	(new Em.) 45%, 4% Vereinigte Staaten	
gärtner Steinmetz 178,60, Gelsenkirchen	bahnen 20,10, Silberrennen 101,00, ungarische	Bank 192, pr. 192,5% Konjunkt. —	Commercial Corp 59%, Santos City Pittsburgh	
184,00, Sächsische Maschinen 196,00, her-	Goldrente 100,50, Dresden Banf 185,00,	6% argnt. Goldene 101,25, 4% Arg.	Gulf Trust C. Witten 15%, do. L. Hypo	
renzener 180,40, Hartmann, Sächsische	Auguste —, österreichische Goldrente	Argent. —, 6% Gold. argnt. Kalielle	Mietshabiliäten 67%.	
Maschinen 166,50, Hibernia 189,50, Hörber-	101,50, Weddel London 20,42, Weddel	91%, Braithwa. 89er Unileite 58%, 2%		
hüttens Stamml. - Uerordnungen 187,50, Reise	Siem. 169,48, Düsseldorf 199,10, Geist.	Chancen 100%, 21,5% Begleiter 103,-		
76,10, Uerordnungen 216,75, Uerordnungen	Weddelte 225,70, Düsseldorf	4% uni. Regulat. 100%, Geschäftliche 81er		
feuerfeststeine 135,00, Zweite Lieben-Stomme	188,80.	Welleite 42%, do. 87er Monop. Kln. 48%,		
Brüderhütten 110,00, Hamburguer Salzefabrik	Bremen 180,75, 21,5% Ratzers	4,5% Gründen 1849, 25, 21,5% Ratzers		
121,70, Radebeuler Bloß 115,10, Sächs.	100,50, Sächsische Meiss. Hütte 101,50,	55%, do. 5% Meiss. 91,5%, 6% Josch.		
Uerordnungen 295,50, Sächsische Meiss. Hütte	100,50, Sächsische Meiss. Hütte 101,50,	Wetzlarer 160, erste Bergdauer v. J.		
Kugel 225,10, Sächs. Hütte 100,50, Sächs.	100,50, Sächsische Meiss. Hütte 101,50,	1893 90, 89er Goldrente —,		
Uerordnungen 225,10, Sächs. Hütte 100,50,	100,50, Sächsische Meiss. Hütte 101,50,	4% 89er Russen 2. Et. 102, 4% Spanier		
111,00, Sächs. Hütte 100,50, Sächs. Hütte	100,50, Sächsische Meiss. Hütte 101,50,	1875, feuerw. 2. Et. 221,5%, 4% %		
100,50, Sächs. Hütte 100,50, Sächs. Hütte	100,50, Sächsische Meiss. Hütte 101,50,	Tributaleihen 110, 4% ungar. Gold-		
100,50, Sächs. Hütte 100,50, Sächs. Hütte	100,50, Sächsische Meiss. Hütte 101,50,	rente 93%, Ottomanbank 12, Knapsack		
100,50, Sächs. Hütte 100,50, Sächs. Hütte	100,50, Sächsische Meiss. Hütte 101,50,	1, Knapsack 61%, De Beerd		
100,50, Sächs. Hütte 100,50, Sächs. Hütte	100,50, Sächsische Meiss. Hütte 101,50,	(neue) 21%, Juraabteilung (neue) 99,		
100,50, Sächs. Hütte 100,50, Sächs. Hütte	100,50, Sächsische Meiss. Hütte 101,50,	do. Tintz neue 34,5%, Bombergen 6,		
100,50, Sächs. Hütte 100,50, Sächs. Hütte	100,50, Sächsische Meiss. Hütte 101,50,	Janape Pacific 88%, Central Pacific		
100,50, Sächs. Hütte 100,50, Sächs. Hütte	100,50, Sächsische Meiss. Hütte 101,50,	44%, Chengo-Wilm 129, Dresdner Rio		
100,50, Sächs. Hütte 100,50, Sächs. Hütte	100,50, Sächsische Meiss. Hütte 101,50,	Biel 31%, Wessob. u. Roßl. 67%,		
100,50, Sächs. Hütte 100,50, Sächs. Hütte	100,50, Sächsische Meiss. Hütte 101,50,	Stern-Berg Ontario 208, Wessob. 200, Gr.		
100,50, Sächs. Hütte 100,50, Sächs. Hütte	100,50, Sächsische Meiss. Hütte 101,50,	Siemens 5%		

Sie umhüllt
am vornehmsten und billigsten durch die
reiche und älteste Annonce-Expedition

Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden, Wilsdruffer Straße 6.

Tarifähnliche Preise. Höchste Rabatte
Zeitungskataloge gratis

Fahrplan

der S.-S. Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Berlin. , 18. Januar. Bei sehr geringem Gewicht hielten sich im heutigen Berlese die Kurschwankungen in mäßigen Grenzen. Von den deutschen Bahnaktien überdeut auf hamberger Börse angestiegen. Gotthard und Nordostbahn schwächer. Northern auf New-York niedriger. Hansa der unerträglichen Wechselfreizeitnahme von 12 000 Tsd. aufgekündigt.	Deutsche 142 000 th. 418 000 Borsigwerke 217 150 000 th. 1994 000 Vombarb 29 974 000 th. 2285 000 Dampfbootfabr. 140 148 000 th. 256 000 Haadde, i. Um. 186 217 000 th. 379 000 Graeser, Bau- stahlmühlen 6 381 000. *) Ab- und Zuschrifte gegen den Stand vom 7. Januar.	Königsw. 17. Januar, abends 6 Uhr (Schlußbörse). Geld für Regierungsbetriebe 2½ %. Geld für andere Sicherheiten 3 %. Wechsel a. London (60 Tage) 4,82%, Table Transfer 4,85%, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,83%. Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2%. Wechsel Topfes und Sons, Börs. Allen 21%. Canaean-	Gültig vom 11. Januar 1899. Abzichten von Dresden nach: Schwartz - Blasewitz - Nachschw - Rie- derberg - Landegau - Oberweiß- Stein - Grünhain - Billings; 6, 9, 10a, 12v, 2, 3, 4a, 6a, 7a. Virtus; 8, 12a, 8.
Berlin. , 19. Januar. Wechsels 94 1/2%.		Einige Nummern	

Einzelne Nummern
der

Dresdner Journals

hab zu haben bei

**Herrn Dr. Bongemann, Victoriahaus,
Herrn A. C. Simon, Villenstrasse, Nr. Tiefstrasse 46,
Dr. Hirsch, Sachsenallee 10,
Bahnhoftbuchhändler Trenkler, Personenbahnhofbahnhof,
Abt. Brauer (R. & W. Geißler Nach.), Dassauer Strasse 63,
Bahnhoftbuchhändler Reinhart, Leipziger Bahnhof,
Franz verm. Siegmar, Blaaustrasse 21,
sowie in den Zeitungsbuchhandlungen**